


Nr. 82. Hirschberg, Dienstag den 19 Juli 1870.

# Politische Uebersicht.

Der Krieg ist zwar nach den Mittheilungen aller Zeitungen zwischen **Frankreich und Preußen** erklärt, aber trotz aller Zurüstungen und alles Lärmens diesseits und jenseits des Rheins bis zu dieser Stunde im „Staats-Anzeiger" noch nicht officiell mitgetheilt worden, also noch nicht unfehlbar, da eine planmäßige Mobilmachung, d. h. keine sich überstürzende, ausgeschrieben wurde. Wir wollen damit nicht sagen, daß er nicht kommen werde, zumal im englischen Oberhause Lord Granville eine Interpellation dahin erwiderte, daß die Kriegserklärung zwar noch nicht officiell angezeigt sei, diese traurige Nachricht jedoch unzweifelhaft eintreffen würde. Aber die Möglichkeit einer Vermittelung ist wenigstens noch vorhanden, wenn auch unser Glaube daran dem erlöschenden Flämmchen auf dem Altare der Hoffnung gleicht. Mit der von den Franzosen erträumten Sympathie ganz Europa's ist's — nichts. Von allen Seiten wird das brüske Verfahren des europäischen Krakehlers und Störenfrieds Napoleon, der nicht nur von der Gicht, sondern auch von seinem Weibe geplagte Plebiscitkaiser, immer schärfer getadelt, und die englische „Times" schreibt sogar: **Kaiser Napoleon hat das allerschwerste Verbrechen begangen, indem er allein absichtlich einen ungerechten Krieg hervorruft. Preußen darf die allgemeinen Sympathien erwarten.**" Wenn diese nun auch gerade nicht in **Oesterreich** vorherrschend sind, so hat doch fast die gesammte österreichische Presse, wie die englische u. s. w. sich gegen den räuberischen Bruch des europäischen Friedens durch Frankreich ausgesprochen und letztere sogar dasselbe für den Ausbruch des europäischen Krieges verantwortlich gemacht. Den europäischen sagen wir, denn die sämmtlichen Mobilmachungen im Umkreise Deutschlands u. außerhalb desselben lassen voraussehen, daß mit dem ersten Schuß am „freien deutschen Rhein" — „Sie sollen ihn nicht haben" — das Signal zu einem allgemeinen europäischen Kriege gegeben wird.

In diesem Kriege dürfte Frankreich einen schweren Kampf zu bestehen haben, da die Neutralität Englands, Oesterreichs, (?) Belgiens erwartet wird, und die Hollands und Rumäniens bereits ausgesprochen wurde, während die brennende Frage, die Haltung der süddeutschen Staaten betreffend, entschieden ist; da diese als Bundesgenossen **Deutschlands** verpflichtet sind, den casus foederis zur Anwendung zu bringen, sobald ein Bundesgenosse von einer auswärtigen Macht angegriffen wird und der König von Baiern nach dem Vorschlage seines Ministeriums den Fall für gegeben erachtete und die vorgelegte Mobilmachung genehmigte, auch Würtemberg und Baden den casus foederis (von Bundeswegen) anerkennen, so erscheint, dem Allen gegenüber, das Lügnersystem der Franzosen entlarvt und in dem folgenden, vom Minister Ollivier im gesetzgebenden Körper am 15. d. verlesenen Exposé die gesperrt gedruckte Stelle mehr als lächerlich. Das Exposé lautet:

Die Art und Weise, in welcher Sie die Erklärungen vom 6. Juli aufgenommen haben, gab uns die Gewißheit, daß Sie unsere Politik billigten und daß wir auf Ihre Unterstützung rechnen konnten. Wir begannen hierauf Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, um ihre Vermittlung in Anspruch zu nehmen, damit Preußen die Rechtmäßigkeit unserer Beschwerden anerkenne. Wir haben Nichts von Spanien verlangt, dessen Empfindlichkeit wir nicht reizen wollten. Wir haben nicht mit dem Fürsten von Hohenzollern verhandelt, weil wir denselben durch den König von Preußen gedeckt hielten. Wir haben es unterlassen, Beschwerden über andere Gegenstände mit dieser Angelegenheit zu vermischen.

Der größte Theil der auswärtigen Mächte bewundert mit mehr oder weniger Wärme die Gerechtigkeit unserer Beschwerden.

Der preußische Minister des Auswärtigen entgegnete hierauf, daß er die Angelegenheit nicht kenne und daß das Kabinet von Berlin derselben vollständig fremd bleibe. Wir wendeten uns hierauf an den König selbst. Der König, obwohl er zugestand, daß er den Prinzen von Hohenzollern zur Annahme der Kandidatur ermächtigt habe, behauptete jedoch, daß er den Verhandlungen zwischen den Hohenzollern und Spanien fremd geblieben sei, daß er als Chef der Familie, nicht aber als Souverän gehandelt habe; er gestand jedoch zu, daß er die Angelegenheit dem Grafen v. Bismarck mitgetheilt habe. Wir konnten diese Antwort nicht als befriedigend annehmen; wir konnten diese subtile Unterscheidung zwischen Familienoberhaupt und Souverän nicht gelten lassen. Inzwischen empfingen wir vom spanischen Gesandten die Nachricht von der Verzichtleistung der Hohenzollern. Während wir die Angelegenheit mit Preußen verhandelten, kam uns die Verzichtleistung des Prinzen Leopold von einer Seite, wo wir sie nicht erwarteten, und wurde uns dieselbe am 12. Juli durch den spanischen Botschafter überreicht.

Wir verlangten, daß der König sich dieser Verzichtleistung anschließe, wir verlangten, daß er sich verpflichte, wenn die Krone neuerlich den Hohenzollern angeboten würde, die Genehmigung zu Annahme derselben zu versagen. Unsere Forderung war eine gemäßigte, und in ebenfalls gemäßigten Ausdrücken formulirt. Wir schrieben an Benedetti, er möge betonen, daß wir keinen Hintergedanken hegten und keinen Vorwand suchten. Der König weigerte sich, die von uns geforderte Verpflichtung einzugehen und erklärte Benedetti, er wolle sich für diesen, sowie für jeden andern Fall die Freiheit vorbehalten, die Verhältnisse zu Rathe zu ziehen. Trotzdem brachen wir aus Friedensliebe die Verhandlungen nicht ab. Um so größer war unsere Ueberraschung, als wir gestern erfuhren, der König von Preußen habe sich geweigert, Benedetti zu empfangen, und die preußische Regierung habe dies amtlich mitgetheilt. Zu gleicher Zeit erhielten wir die Nachricht, der preußische Gesandte v. Werther habe seine Abberufung empfangen; wir erfuhren auch, daß Preußen rüste. Unter diesen Umständen wäre es ein Vergessen unserer Würde und eine Unklugheit gewesen, keine Vorbereitungen zu treffen. Wir haben uns bereitet, den Krieg, den man uns anbietet, aufzunehmen, indem wir Jedem seinen Antheil an der Verantwortlichkeit hierfür überlassen. Seit gestern haben wir die Reserven einberufen u. wir werden Maßregeln ergreifen, um die Interessen, die Sicherheit und die Ehre Frankreichs zu wahren."

Eine Beschreibung der Demonstrationen in den verschiedenen Hauptstädten ersparen wir uns an dieser Stelle. In **Paris** schreien die Volkshaufen: „Es lebe Frankreich! **Nieder mit Preußen!** In **Berlin:** Es lebe Preußen! **Nieder mit Frankreich!** In **Florenz:** Nieder mit Frankreich! **Hoch die Neutralität!** Es lebe Preußen!" Bei solchem Lärm denkt kaum jemand an die Infallibilität des Papstes. Und **Das** ist das Beste.

Wegen der Dringlichkeit der Verhältnisse wird der **deutsche Reichstag** heute in **Berlin** eröffnet. Man wird von ihm 30—50 Millionen verlangen und der Rechten u. Linken dürfte nichts übrig bleiben, als „Ja" zu sagen und — Amen!

---

**Deutschland. Berlin, 16. Juli. Frankreich hat gegen Preußen den Krieg erklärt und Se. Majestät die Mobilmachung der ganzen norddeutschen Bundes-Armee befohlen.**

Unterm gestrigen Datum wurde gemeldet:

Der Vorstand der **national-liberalen** Partei hat soeben eine **Adresse an Se. Majestät den König** erlassen, worin derselbe gebeten wird, den französischen Provokationen gegenüber **an Frankreich den Krieg zu erklären;** gleichzeitig bereitet derselbe einen **Aufruf an das deutsche Volk vor.**

Graf Bismarck ist heute Sr. Majestät dem König, der um 8 Uhr Vormittags mittelst Extrazug s Ems verlassen wollte entgegengereist um ihm noch während der Fahrt Vortrag zu halten.

— Die gestern von einer hiesigen Zeitung verbreitete Nachricht, das der König in Potsdam eingetroffen sei und noch an demselben Tage nach Berlin kommen würde, versammelte unter den Linden eine unabsehbare Menschenmenge, welche, der Ankunft des Königs entgegenharrte, um demselben einen enthusiastischen Empfang zu bereiten. Nachdem bekannt, daß Se. Majestät erst am Freitag früh aus Ems abreisen werde, fand eine Reihe von Kundgebungen vor dem königlichen Palais statt. Erst gegen 2 Uhr Morgens zerstreute sich die Volksmenge.

— Der Bundesrath des norddeutschen Bundes ist auf morgen, den 16. Juli, nach Berlin einberufen worden.

— Die Eröffnung des norddeutschen Reichstages ist auf Donnerstag, den 21. Juli, festgesetzt; es wird aber als wünschenswerth betrachtet, daß alle Mitglieder, welche können, sich eher einstellen, damit Vorberathung der Vorlagen in den Fraktionen stattfinden kann.

— Se. Majestät der König kam heute Abends 8½ Uhr aus Ems auf dem Anhaltschen Bahnhofe an. Schon vorher war die Stadt ungemein belebt. Namentlich in der Nähe des königlichen Palais, unter den Linden, den angrenzenden Straßen und vor dem Brandenburger und Potsdamer Thore sammelte sich eine dichte Menge in gespannter Bewegung. Nachdem die telegraphische Depesche über die französische Kriegserklärung eingetroffen war, wuchs die Menge, die trotz der wogenden Bewegung durchweg eine durchaus gemessene Haltung bewahrte, immer mehr an und stellte sich auf den Wegen die der König zu passiren hatte, in dichten Reihen auf. Kein schönerer Sommerabend als der heutige, konnte diesen improvisirten, aber desto beredteren Empfang begünstigen. Bald nach neun Uhr verkündete ein donnerähnlicher Hurrahruf das Nahen des Königs, der begeisterte Zuruf der Menge wälzte sich wie eine wogende Brandung immer weiter fort und begleitete den hohen Herrn auf der ganzen Strecke bis zum Pallast mit zunehmender Stärke. Die meisten Häuser hatten geflaggt, jedes Fenster war besetzt, u. Alles schien nur von dem einen Gedanken erfüllt, dem Könige im Augenblicke des Eintreffens in seiner Hauptstadt auszudrücken, daß jede Regung des Herzens aufgehe in der bedingungslosen Hingebung an die Wahrung der nationalen Ehre. Der König bewahrte eine ernste Haltung, erwiederte aber den jubelnden Zuruf unablässig und war sichtlich tief ergriffen von dem Ausdruck der allgemeinen Begeisterung. Noch bis tief in die Nacht hinein wogte die Masse hin und her, ohne irgend welche Kundgebungen lärmender Unruhe, aber voll Erregung, durch welche hierdurch aber immer und immer wieder das eine Gefühl zum Ausdruck kam: Es sei gut, daß das Unvermeidliche so schnell gekommen, die volle Genugthuung könne nicht ausbleiben

— Aus Ems wird der „N. Pr. Ztg." von heute (Freitag) früh telegraphirt: König 8 Uhr Vormittags abgereist, dichtgedrängte Menge. donnernde Hochs, König sehr bewegt, Publikum enthusiastisch. — Der „B. B. Z." wird aus Ems noch berichtet, daß Graf Benedetti gestern (14.) Nachmittag, als der König nach Koblenz abfuhr, noch auf dem Bahnhof erschien und sich in einer so ostensiblen Weise in die vordersten Reihen drängte, als erwarte er irgendwie vom Könige angesprochen zu werden. Der König ließ denselben aber völlig unbeachtet stehen, trotzdem er mit verschiedenen unmittelbar neben demselben stehenden Personen noch bis zum Momente der Abfahrt unbefangen sprach.

**Berlin, 17. Juli. Die „Berl. Mont.-Ztg." schreibt: „Wir hören aus sicherer Quelle von einem in kürzester Zeit erscheinenden Aufruf des Königs an die deutsche Nation. In diesem wird sicherlich der Freude über die vollkommene opferwillige Eintracht Deutschlands gegenüber dem Feinde Ausdruck gegeben, die Aufrechthaltung der bestehenden innern Gestaltung des großen Vaterlandes betont und die Erwartung ausgesprochen werden, daß der mit Zuversicht zu erringende Sieg und baldige Frieden unsere politisch-freiheitlichen Institutionen zu rascher und voller Entwickelung bringt."**

— Die selbst von den offiziösen Blättern einstimmig gebrachte Notiz, daß Se. Maj. der König den Grafen Benedetti nach

jener ominösen Begegnung auf der Brunnenpromenade gar nicht mehr gesprochen habe, ist, wie wir von competenter Seite erfahren, nicht richtig. Als der König am Freitag Ems verließ, befand sich auch der bezeichnete Botschafter am Bahnhofe. Se. Maj. mußte, dem Waggon zuschreitend, dicht an ihm vorbei und sagte vorübergehend, in durchaus nicht unfreundlichem Tone: „Nun, Sie noch hier hier? Adieu! (Mont.-Z.)

— Am Sonnabend Abend um 7 Uhr waren die Chef-Redacteure der hiesigen Zeitungen vom Polizei-Präsidenten von Wurmb zu einer Besprechung über die gegenwärtigen, zur größten Vorsicht in Bezug auf die Veröffentlichung militärischer Notizen auffordernden Zeitverhältnisse geladen worden. Nach den diesbezüglichen Mittheilungen des Herrn Präsidenten kamen noch einige der neuesten Tagesereignisse zur Discussion, die wir nachfolgend in Kürze wiedergeben. Frhr. v. Werther, unser bisheriger Botschafter am französischen Hofe (dessen Hotel in Paris übrigens nicht — wie von einigen Seiten gemeldet wurde — demolirt worden, sondern dem man nur eine Katzenmusik gebracht hat), ist im Laufe des gestrigen Tages (Sonntag) hier angekommen. Graf Benedetti befand sich am Sonnabend Nachmittag noch in Berlin; wo derselbe logirte, ist unbekannt. Die vom „B.-C." mit so „fetter" Gewißheit gebrachte Notiz, daß „Rußland Frankreich den Krieg erklärt habe," ist durchaus falsch. (War voraus zu sehen. Anm. d. R.) Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Herr v. Oubril, soll sehr überrascht gewesen sein, als, in Folge der obigen Nachricht von der, vor dem russischen Gesandschaftshotel unter den Linden versammelten Menge seinem Souverain ein dreimaliges Hoch ausgebracht wurde. (Mont.-Z.)

— Die von dem Minister des Innern an die preußischen Zeitungs-Redactionen gerichtete Aufforderung, sich der Mittheilung aller militairischen Notizen, auch der unbedeutend scheinenden, zu enthalten, wird in ähnlicher Weise auch in den übrigen Norddeutschen Bundesstaaten erfolgen, und da, wo es die Preßgesetze möglich machen, noch mit Strafandrohungen zur Ausführung kommen. Die Nothwendigkeit der Anordnung steht außer allem Zweifel. (Mont. Z.)

— Viele Studenten haben sich bereits als Freiwillige zum Kampfe der Deutschen gegen den Tyrannen Frankreichs gemeldet. Die Badenser an hiesiger Universität begaben sich eiligst in ihre Heimath, um zu diesem Behuf in ihr vaterländisches Militair zu treten. Es herrschte unter den Studirenden die größte Begeisterung für diesen Kampf. (M. Z.)

— Die „N. St. Ztg." meldet: „Wie wir zuverlässig erfahren, ist der Kronprinz, durch königliche Kabinetsordre von dem Kommando des 2. Armeekorps entbunden und gleichzeitig der General-Lieutenant v. Fransecki an seiner Stelle zum kommandirenden General ernannt worden. Es wurde diese Eventualität bereits vor einigen Monaten in Aussicht gestellt. Wenn dieselbe schon jetzt eingetreten ist, so dürfte sich dies wohl nicht mit Unrecht aus der drohenden politischen Lage erklären lassen, bei welcher es dem Kriegsministerium darum zu thun sein muß, den Sitz des Generalkommandos zugleich im Centralpunkt der Provinz zu haben. Der Generalstab des 2. Armeekorps wird bereits morgen von Berlin nach Stettin übersiedeln."

Koblenz, 15. Juli. Das „Koblenzer Tageblatt" meldet: Se. Maj. der König besuchte gestern Nachmittag das Concert in den Rheinanlagen. Das zahlreichst versammelte Publikum empfing Se. Maj. enthusiastisch. Bei der Abfahrt erschien der Kriegerverein mit einem Musikchor zur Begrüßung Sr. Majestät. Der König hielt folgende Ansprache an den Kriegerverein: Ich freue mich sehr über die mit dargebrachte Ueberraschung. Ich hoffe, daß Ihr auch in jeder Beziehung wacker auf dem Platze sein werdet. Die Rückreise Sr. Majestät nach Ems erfolgt Abends 7 Uhr 10 Minuten.

Köln, 16. Juli. Die „Köln. Z." enthält an ihrer Spitze Folgendes:

**Mobilmachung der Armee. Der commandirende General des achten Armeecorps, Herwarth von Bittenfeld, sendet uns Folgendes zur Veröffentlichung:**

**Die Mobilmachung wird hierdurch befohlen. Alles einzuziehen, auch Garde und 2. Augmentation.**

Köln, 16. Juli. Der „Köln. Z." geht aus sicherer Quelle die Mittheilung zu, daß sämmtliche Großmächte erklärt haben: „durch den Rücktritt des Prinzen Leopold wären Frankreichs Ansprüche befriedigt und erledigt."

Köln, 16. Juli. Die „Kölnische Zeitung" bringt einen Leitartikel, in welchem sich die ganze patriotische Gesinnung des Rheinlandes widerspiegelt: „Auf für den deutschen Rhein." „Wenn je ein Krieg, heißt es, ruchlos mit allen Listen heraufbeschworen, so ist es dieser. Der Neffe Napoleons will seinen wankenden Thron mit Blut kitten." Die „Kölnische Zeitung" constatirt, das Köln niemals einen so erhabenen Patriotismus an den Tag gelegt, wie jetzt, wo der frevelhafte Friedensbruch Frankreichs alles mit tiefstem Unwillen und Haß beseelt.

Kassel, 15. Juli. Se. Majestät der König ist um 12½ Uhr von Ems hier eingetroffen und wurde von den Behörden, dem Stadtrathe, Bürgerausschuß und Tausenden von Bürgern aller Stände empfangen und mit begeisterten Hochs begrüßt. Oberbürgermeister Nebelthau überreichte Namens der Stadtbehörden eine Ergebenheitsadresse. In seiner Erwiderung sprach Se. Majestät der König seine Freude darüber aus, daß die Hauptstadt einer neuen Provinz ihm so patriotische Gesinnungen entgegen bringe. Abermals wiederholten sich tausendstimmige Hochs, als Se. Maj. nach eingenommenem Diner um 1½ Uhr die Reise fortsetzte. Auf dem ganzen Wege von Ems nach hier wurde Se. Majestät auch auf allen Stationen enthusiastisch, namentlich auch von den zahlreich zusammengeströmten Landleuten begrüßt.

Bremen, 15. Juli. Von Seiten des Bundeskanzleramts ist die amtliche Anzeige hier eingelaufen, daß die norddeutschen Handelsschiffe auf allen Meeren vor der Kriegsgefahr gewarnt seien u. den Rath erhalten, vor derselben nach binnen zu gehen.

Hamburg, 16. Juli. Die hiesige „Börsenhalle" schreibt: Ein Zug patriotischer Begeisterung geht durch die Deutschen aller Parteien und schaart die verschiedenen Stämme deutscher Nation von der Nordsee bis zu den Alpen um die Fahne Preußens. Jeder Parteistandpunkt zwischen Nord- und Süddeutschland hat aufgehört; allgemein ist die Opferwilligkeit für Wahrung der nationalen Ehre, die der freche Landesfeind in der Person des Bundesoberhauptes verletzt hat; aber wie in den Jahren 1813—1815 soll der Feind erfahren, daß der von ihm übermüthig heraufbeschworener Krieg ein Kreuzzug, ein heiliger Krieg ist.

Soeben ist folgende Antwort Sr. Majestat auf die Adresse der hiesigen Handelskammer eingetroffen. Mit bewegtem Herzen empfing ich soeben das Telegramm der Handelskammer vom heutigen Tage. Niemand mehr als ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gesammten Vaterlande bevorstehen. Aber die Hingebung, die die Handelskammer ausspricht, da, wo es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer freudig bringen zu wollen, ist erhebend und beruhigend für mich. An Gottes Segen ist Alles gelegen.

Wilhelm Rex.

Lübeck, 16. Juli. Die Handelskammer legte heute auf

der Börse eine Adresse an den König von Preußen aus, in der die Opferwilligkeit für Wahrung und Ehre des Vaterlandes ausgesprochen wird. Sofort bedeckten zahlreiche Unterschriften die Adresse.

Dresden, 15. Juli. Der König von Sachsen hat seine Rundreise durch Sachsen in Folge der neuesten politischen Nachrichten abgebrochen und kehrt heute Mittag nach Pillnitz zurück.

Darmstadt, 16. Juli. Die amtliche „Darmstädter Zeitung" enthält an der Spitze des Blattes einen Artikel, welcher das Gebahren Napoleons verurtheilt, der das geschädigte Ansehen seiner Dynastie durch äußere Erfolge auffrischen will; er versuchte sich die Vormundschaft über die Völker Europas anzumaßen, und Deutschland zuerst eine Demüthigung zu bereiten, ernst und energisch zurückgewiesen, wirft er in frevelndem Uebermuth Deutschland den Fehdehandschuh hin. Deutschland suchte nicht den Krieg. Das Oberhaupt des Bundes zeigte die friedlichste Gesinnung die größte Langmuth. Heute ist jeder Deutsche zum schwersten Opfer bereit. Deutschland kann getrost den Krieg aufnehmen und unter Preußens Führung vertrauensvoll dem Kampfe entgegengehen, denn seine Sache ist eine gerechte, ihr wird der Schutz des Himmels nicht fehlen.

Stuttgart, 16. Juli. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß das Ministerium mit Einmüthigkeit vorbereitende Schritte zur Kriegsbereitschaft bereits angeordnet hat. Die weiteren Anordnungen werden nach der morgen zu erwartenden Ankunft des Königs getroffen. Die Einberufung der Ständeversammlung wird in den nächsten Tagen geschehen.

**Oesterreich.** Wien, 15. Juli. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Kabinette von Wien, London, Petersburg und Florenz in Paris die Erwartung ausgesprochen haben, daß, nachdem die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern zurückgezogen worden, die schwebenden Differenzen beendet seien. (Hat also nicht genützt. D. R.)

Pest, 14. Juli. Reichstag. In der heutigen Sitzung brachten Graf Czaky und Eduard Horn eine Interpellation ein über das Verhalten der Monarchie in dem preußisch-französischen Konflikt.

**Schweiz.** Bern, 14. Juli. Der Ständerath debattirte heute über die Gotthardbahn. Der Bundesrath Welti sprach sich unter dem Beifall der Versammlung für die Genehmigung des Vertrages aus. Sulzer (Zürich) beantragte Verschiebung der Ratifikation und Erklärung der Angelegenheit für eine Bundessache mit Schadloshaltung der östlichen und westlichen Kantone.

Der Ständerath genehmigte mit 5 gegen 3 Stimmen die Gotthard-Verträge mit Italien.

**Frankreich.** Paris, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Von den Ministern war keiner anwesend, da sie noch unter dem Vorsitze des Kaisers zu einem Ministerrathe versammelt waren. Die Aufregung unter den Deputirten war unbeschreiblich groß; in den Konferenzsälen fanden lebhafte Besprechungen statt. Man glaubte, daß wichtige Mittheilungen gemacht werden sollten. Gegen 4 Uhr wurde jedoch bekannt, daß eine sehr lange chiffrirte Depesche Benedetti's die Regierung nöthigte, ihre Mittheilungen so lange zu verschieben, bis der Inhalt der Depesche bekannt sei. Die Sitzung wurde hierauf auf morgen 1 Uhr vertagt.

Der Kaiser verließ die Tuilerien um 6 Uhr und kehrte nach St. Cloud zurück.

**Holland.** Haag, 16. Juli. Es bestätigt sich, daß Truppen einberufen werden, um die Neutralität aufrecht zu erhalten. — Die zweite Kammer wird binnen kürzester Zeit zusammentreten, um einen Kredit zu bewilligen.

**Großbritannien und Irland.** London, 14. Juli. „Globe" und „Pall Mall" finden die Abweisung der neuesten Forderungen des französischen Botschafters durch den König von Preußen vollständig gerechtfertigt.

Unterhaus. Disraeli erbittet von der Regierung Mittheilungen über die Tagesfrage. Gladstone erwidert, er könne nur mittheilen, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich noch nicht beendet seien, und daß England alles Mögliche für die Wahrung des Friedens aufbiete. Horsmann fragt, ob es wahr sei, daß England das französische Kabinet moralisch unterstütze, wie der Herzog von Gramont behauptet habe von allen europäischen Mächten. Gladstone verweigert weitere Mittheilungen und bemerkt nur noch, Lord Granville habe an Gramont wegen dieser Behauptung eine Depesche gesandt.

Glasgow, 16. Juli. An den norddeutschen Bundeskanzler Grafen Bismarck ist von dem hiesigen deutschen Verein ein Telegramm abgegangen, welches ihm den Beifall desselben und die Sympathie mit der männlichen Haltung der preußischen Regierung, sowie dessen Begeisterung für die deutsche Sache ausdrückt.

**Rumänien.** Bukarest, 14. Juni. Die Deputirtenkammer wählte heute das definitive Bureau; Costaforu wurde zum Präsidenten gewählt. Morgen wird die außerordentliche Session geschlossen.

**Amerika.** Newyork, 14. Juli. Wie es heißt, wird der Präsident den früheren Senator Frelughuysen (New Jersey) zum amerikanischen Gesandten in Großbritannien, und Orth (Indiana) zum Gesandten in Preußen ernennen.

Washington, 15. Juli. Eine Botschaft des Präsidenten an den Kongreß lenkt die Aufmerksamkeit der Kongreßmitglieder auf den bevorstehenden Krieg in Europa und betont die Nothwendigkeit einer Veränderuug der Gesetzgebung, um die Vergrößerung der amerikanischen Handelsflotte zu ermöglichen. Der Präsident schlägt vor, es solle den Bürgern der Vereinigten Staaten die Möglichkeit geboten werden, im Auslande gebaute Schiffe anzukaufen. Ferner macht der Präsident auf den Uebelstand aufmerksam, der entstehen würde, wenn die Hamburger nnd Bremer Postdampfer genöthigt wären, ihren Dienst einzustellen, und er schlägt vor, der Kongreß möge sich nicht eher vertagen, bis Vorkehrungen hiergegen getroffen seien.

---

## Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 18. Juli. In der am vergangenen Freitage unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wiester von Nachm. 4 Uhr an abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, in welcher von Seiten des Magistrats die Herren: Bürgermeister Prüfer, Kämmerer Zander und Bau-Rathsherr Hälschner anwesend waren, erfolgte nach Vollziehung des letzten Protokolles zunächst die Einführung des Königl. Bau-Inspectors Herrn Gericke, welcher am 15. v. M. als Ersatzmann für den aus dem Collegium geschiedenen Gymnasial-Director Herrn Dr. Heine gewählt worden ist, als Mitglied der Versammlung. Herr Bürgermeister Prüfer begrüßte Herrn Gericke unter Hinweisung auf dessen reiche Erfahrung, mit welcher er zum Besten der Commune den Vertretern der Stadt zur Seite stehen wolle, und verpflichtete denselben sodann mittelst Handschlag. Ebenso hieß der Vorsitzende der Versammlung das neue Mitglied zu gemeinsamer Arbeit im Dienste der Commune willkommen.

Nächst diesem fand die Wahl zweier Rathsherren statt, wobei für Herrn Rathsherrn Werner, dessen Amtszeit am 18. Novbr. abläuft, von 30 Stimmenden Herr Kaufmann Gebauer mit 18 Stimmen, für Herrn Rathsherrn Hertzog aber, welcher am 31. Decbr. aus dem Magistrats-Collegium scheidet, in der nothwendig gewordenen engeren Wahl Herr Fabrikbesitzer und Baumeister Altmann mit 19 Stimmen gewählt wurde.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde sodann über folgende Gegenstände verhandelt:

I. „Antrag auf Genehmigung einer Polizei-Verordnung, betreffend die Legung von Granit-Trottoirs und Straßenrinnen."

Der der Magistrats-Vorlage beigegebene, vom Vorsitzenden zur Mittheilung gebrachte Entwurf der Verordnung, der sich auf § 82 Tit. 8 Th. I des A. L.-R. und der §§ 5 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 gründet, enthält, kurz gefaßt, folgende Punkte: § 1. Die Grundstückbesitzer der Stadt sind verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats binnen einer von demselben zu bestimmenden Frist 1., den Bürgersteig entlang ihrer Grundstücke mit einer Granitbahn von mindestens 4 F. breiter, 1½ F langer und 4—5 Zoll starken Platten belegen zu lassen, 2., den Straßenrinnstein entlang ihrer Grundstücke mit Granitsteinen nach dem vom Magistrat festzustellenden und auf dem städtischen Bauamt einzusehenden Profile versehen zu lassen. § 2. Die Besitzer der mit Lauben versehenen, am Markt und in der Nähe desselben belegenen Häuser sind verpflichtet, in der Mitte der Lauben einen 6 F. breiten Fußsteig für das Publikum frei zu halten und in der Mitte dieses Fußsteiges eine Granitbahn, wie in § 1 vorgeschrieben, anlegen zu lassen. Die Frist bestimmt ebenfalls der Magistrat. § 3 spricht über die an den Einfahrten zulässige Unterbrechung der Granitbahn (höchstens 10 Fuß), § 4 aber über minder breite Bürgersteige, die so weit mit Granitplatten belegt werden müssen, als die Breite es zuläßt. Nach § 5 werden die städtischen Behörden alljährlich eine bestimmte Straßen- resp. Laubenstrecke bezeichnen, welche mit Granitplatten resp. Rinnen zu belegen ist. Diejenigen Besitzer, welche die betreffende Anlegung auf eigene Hand bewirken, erhalten keinen Zuschuß aus der Kämmereikasse, denjenigen aber, welche das Legen der Platten und Rinnen der städtischen Bauverwaltung übertragen, wird die Hälfte der Kosten erstattet. Gleichen Anspruch haben nach § 6 Diejenigen, welche außer den von den städtischen Behörden zu bestimmenden Strecken, freiwillig Platten oder Rinnen legen wollen und die Ausführung der Arbeit der städtischen Bauverwaltung übertragen. § 7 setzt die polizeiliche Zwangsmaßregel gegen Diejenigen fest, welche den in den §§ 1 und 2 ausgesprochenen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Magistrat motivirt in längerer Auseinandersetzung die Vorlage damit, daß das Reglement über die Bewilligung von Prämien für Granit-Trottoirs vom 19 April 1854 und die Stadtv.-Beschlüsse vom 28. Juli 1865 und 13. Juli 1866 zwar eine große Anzahl bezüglicher Bestimmungen enthalten, aber den Kernpunkt, daß die Grundbesitzer zur Legung von Granit-Trottoirs und Rinnen **verpflichtet** seien, fast ganz unberührt lassen. Dieser Mangel sei namentlich bei Gelegenheit der Straßenpflasterungen, die in der Regel auch eine Veränderung des Niveau's der Bürgersteige im Gefolge haben, schon recht fühlbar gewesen. Die um der Sache willen nothwendige Verordnung sei liberal und frei von Härte, während in einer Stadt, wie Hirschberg, welche inmitten eines Granitgebirges liegt und mehr als andere Städte Veranlassung hat, auf ihr äußeres Gewand Etwas zu geben, kein Fuß Bürgersteig ohne Granitlage sein dürfte. — Die Versammlung ertheilte nach sehr eingehenden Erläuterungen, welche namentlich die Befürchtung entkräfteten, als würde durch die Verordnung eine sofortige drückende Belastung für die Commune und die Hausbesitzer herbeigeführt, der Vorlage ihre Zustimmung.

II. „Mittheilungen," betreffend a. ein Dankschreiben für gewährte Unterstützung, b. die der Stadtverordneten-Versammlung in 36 Exemplaren zugegangene magistratualische Zusammenstellung der neuen Bezirks-Eintheilung und Straßenbenennung, c. der Handelskammer-Bericht der Kreise Hirschberg und Schönau pro 1869, d. die Benachrichtigung Seitens der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthumslandschaft, daß zunächst die Eintragung von 20,290 Thlr. landwirthschaftlicher, 4procentiger Pfandbriefe auf Hartau erfolgt ist, e. die eingegangenen Nummern der deutschen Gemeindezeitung und f. den Bericht der Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Breslau pro 1869 (die Anstalt zählte am Schlusse des vorigen Jahres 127 Zöglinge).

III. „Verpachtung und resp. Verkauf einiger Auenstücke" am Vogelberge. Die Versammlung hatte gegen die vorliegenden Anträge, in welchen es sich in dem einen Falle um die Verpachtung von 20 □R. für 4 Thlr. jährlich 7 Thlr. und gleichzeitige Grenz-Differenz-Beilegung handelte, Nichts zu erinnern

IV. „Kassenrevisions-Protokolle," die Revisionen der Stadt-Hauptkasse am 20. Juni und der städtischen Sparkasse am 30. Juni betreffend Monita lagen nicht vor.

V. Mittheilung über einen zu Gunsten der Commune entschiedenen Prozeß bezüglich eines Grundstückes in Grunau.

VI. „Antrag, die Baulichkeiten im Rathhause und die Verlegung des Aichamts betreffend." Die desfallsige Vorlage gab die Erklärung, daß Magistrat in Folge der letzten Stadtv.-Sitzung der Ansicht sei, von der Cassation der nördlichen Ausgangsthür des Rathhauses Abstand zu nehmen. Die für die Polizei-Bureaux erforderlichen Räume würden dadurch gewonnen, daß man das Aichamt aus dem Rathhause in die Behausung des Aichmeisters **Roos** verlege, der sich bereit erklärt habe, die nöthige Localität gegen 30 Thlr. jährliche Miethe und 10 Thlr. Heizungsentschädigung herzugeben Die Versammlung ertheilte dieser Proposition ihre Zustimmung.

VII. „Vorlage, betreffend das Ausscheiden des Kämmerers." Der Vorsitzende theilte zunächst ein Schreiben des Herrn Kämmerer **Zander**, der inzwischen das Sitzungslokal verlassen hatte, mit, in welchem derselbe dem Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium zunächst anzeigt, daß Se. Durchlaucht, der Fürst **Hans Heinrich** XI. von Pleß ihn als Calculator für die freie Standesherrschaft Fürstenstein bestellt habe. Er richte daher an die genannten Collegien die Bitte um Entlassung aus seiner Stellung als Kämmerer und Beigeordneter der Stadt, und es würde ihn zu Dank verpflichten, wenn diese Entlassung recht bald erfolgen könnte, da er in Fürstenstein bereits zum 1. August erwartet werde. Für das ihm während seiner hiesigen Amtsführung geschenkte Vertrauen danke er verbindlichst. Möge die Commune Hirschberg rüstig vorwärts schreiten und sich mehr und mehr segensreich entwickeln. Ihr Wohlergehen würde stets von ganz besonderen Interesse für ihn sein.

Magistrat hatte seine Zustimmung gegeben, den Herrn Kämmerer zum 1. August zu entlassen; in der Versammlung aber rief dieser Antrag eine sehr lange und lebhafte Debatte hervor, in welcher man trotz der vom Magistratstische kommenden Erklärung, daß das Decernat vollständig geordnet übergeben werden würde und die Arbeiten während der kurzen Zeit der Vacanz auf die vorhandenen Kräfte übertragen werden könnten, namentlich auf die Verlegenheit hinwies, in welche gerade unter den jetzigen politischen Verhältnissen durch das Fehlen einer so tüchtigen Kraft die Commune kommen könne, wenn man auch gern dem Herrn Kämmerer zur Erreichung seines Zieles nicht hinderlich sein wolle. Vielleicht wäre auch dessen Eintreffen in Fürstenstein nicht absolut an den genannten Termin gebunden, während bis zum Amtsantritt des zu wählenden Nachfolgers ½ Jahr vergehen könne u. s. w. Der Magistratsvorlage entgegen wurden demnächst die Anträge gestellt, die Entlassung für den 1. September resp. den 1. October auszusprechen. Schließlich waren für die Entlassung für den 1sten August nur 2, für den inzwischen besonders empfohlenen Vermittelungs-Termin (den 1. Septbr.), der voraussichtlich auch dem Herrn Kämmerer bezüglich der neuen Stellung nicht nachtheilig sein würde, 21 Stimmen, die Majorität.

VIII. „Ausschreibung der Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes und die Anstellung eines Stadt-Secretairs." Als Bedingungen für die durch den Abgang des Herrn Kämmerer **Zander** nothwendig werdende Neuwahl stellte die Vorlage

folgende Punkte auf: 1) Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. 2) Das Gehalt wird auf 900 Thlr. jährlich festgesetzt. 3) Wird der Gewählte vor Ablauf seiner Dienstzeit unfähig, oder nach Ablauf derselben nicht wiedergewählt, so erhält er die in § 65 der Städteordnung vom 30 Mai 1853 festgesetzte Pension. 4) Der zu Wählende muß entweder das 3. juristische oder Verwaltungs-Examen absolvirt haben oder bereits längere Zeit im Communal- oder Staatsverwaltungsdienst thätig gewesen sein. Er führt, je nachdem er Jurist oder nicht Jurist ist, den Titel Syndicus oder Kämmerer. 5) Sein Wirkungskreis umfaßt außer den vom jetzigen Kämmerer Zander bearbeiteten Angelegenheiten auch andere städtische Geschäfte, welche ihm vom Dirigenten übertragen werden und sind hierbei Decernate, deren Bearbeitung gegenwärtig von anderen Beamten geschieht, nicht ausgeschlossen. 6) Er ist verpflichtet, falls er von der Stadtv.-Versammlung zum Beigeordneten gewählt wird, dies Amt unentgeltlich zu übernehmen. 7) Nebenämter darf er ohne Genehmigung der städtischen Behörden nicht übernehmen. Für Dienstreisen innerhalb des Stadtbezirks, nach Kämmereigrundstücken außerhalb desselben oder nach Kämmereiortschaften werden weder Diäten noch Reisekosten vergütigt; bei Entfernungen über ¼ Meile aber wird Seitens der Stadt auf Verlangen ein Dienstfuhrwerk gestellt. Die Vergütigung an Diäten und Reisekosten für sonstige Reisen erfolgt nach denselben Grundsätzen, wie sie für die richterlichen Beamten der Kreisgerichte maßgebend sind.

Die auf den Gegenstand bezügliche umfangreiche Discussion hielt namentlich die Bemessung des Gehaltes und die Kündigungsfrist, sowie die Frage fest, ob der Neuanzustellende Jurist sein solle oder nicht. Von der einen Seite, hauptsächlich vom Magistratstische aus, stellte man den Grundsatz auf: „Je höher die Gehälter, desto bessere Kräfte werden gewonnen“, und knüpfte den Wunsch daran, durch die Bewerbungen um das erledigte Amt eine möglichst reiche Auswahl herbeigeführt zu sehen, in keinem Falle aber den juristisch ausgebildeten Personen die Meldung zu verschließen, während man von anderer Seite, auf die Entwickelung der betreffenden Gehaltsnormirung eingehend, auch bei 800 rtl. Gehalt einen tüchtigen Mann zu erhalten hoffte und den Ton auf die Tüchtigkeit im Communaldienste legte, wie wir sie bei dem abgehenden Kämmerer kennen gelernt haben. Bei der Abstimmung wurde zu § 1 der aus der Versammlung gestellte Zusatz angenommen, daß die Kündigung eine vierteljährige sein solle und die Entlassung nur quartaliter erfolgen könne. Ein anderer Antrag, daß die Entlassung erst stattfinden könne, wenn der Nachfolger antrete, war dadurch gefallen. Bezüglich des Gehaltes (§ 2) stimmten 13 Mitglieder für die Höhe von 900 rtl. und 15, die Majorität, für 800 rtl. In Beziehung auf die Frage aber, ob der Anzustellende Jurist sein solle oder nicht (§ 4) wurde ein gestellter, von der Vorlage abweichender Antrag zurückgezogen, worauf die Versammlung en bloc alle übrigen Punkte annahm.

Im weiteren Verlaufe der Wahlangelegenheit schritt man noch zur Bildung einer Commission, in welche außer dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Wiester, noch die Herren: Großmann, v. Heinrich, Kießling, Gericke, Lundt, Aschenborn, Blumenthal und v. Wrochem gewählt wurden. Die Vorlage in Betreff der Anstellung eines Stadtsecretairs zog der Herr Magistratsdirigent für diesmal zurück. Eine vorliegende Uebersicht der Decernatthätigkeit des Kämmerers wies 8 specielle Kategorien nach.

Nachdem hierauf Herr Bürgermeister Prüfer der Versammlung noch Mittheilung über den Bau einer neuen, mit Zellen versehenen Bude bei der städtischen Badeanstalt gemacht, gab schließlich Herr Rechtsanwalt Aschenborn, der gleichzeitig den Vorsitz übernahm, noch Aufschluß über den Ausgang eines Prozesses, der einen Grundbesitz auf dem Kavalierberge betrifft und in zweiter Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden worden ist.

Die sehr umfangreiche Sitzung wurde erst gegen 7½ Uhr geschlossen.

* Zufolge amtlicher Mittheilung hat die Königl. Bank vom 18. d. M. ab den Wechsel-Discont auf 8 % und den Lombard-Zinsfuß auf 9 % erhöht.

* In jetziger Zeit, wo die Telegraphenverbindung ohnehin den Dienst oft wird versagen müssen, wäre es wohl an der Zeit, von den bestehenden Anordnungen abzuweichen und für die Dauer des Krieges die Postanstalten auch an Sonntagen wie an Wochentagen offen zu halten und nicht von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags den Verkehr zu hemmen. Die Beamten werden in so außerordentlicher Zeit gewiß nichts einzuwenden haben, zumal, wenn die Feldpost erst im Gange ist, die Bestellung der Briefe auch an Sonntagen erfolgen wird.

R. Neumarkt, 14. Juli. Am 13. Juli entwickelten sich nach der plötzlich eingetretenen überaus großen Hitze hier mehrere starke Gewitter; man spricht von einigen in der Umgegend vorgekommenen Brand-Unglücksfällen; so soll in Leuthen ein Bauerngut abgebrannt sein. Der Regen floß eine Zeit lang in Strömen und ein in der im Bau begriffenen Straße belegenes Häuschen stand buchstäblich unter Wasser; ein förmlicher See hatte sich um dasselbe gebildet, nachdem alle Kellerräume mit Wasser angefüllt waren. Grund dieser Wasserfluthung nennt man den flachgelegten Kanal. Der Herr Bürgermeister fand sich bald an der Stätte ein und versprach der lamentirenden Frau Abhilfe dieses Uebelstandes zu verschaffen.

Dem Vernehmen nach sollen die hiesigen Schulkinder wieder ihren Spaziergang nach dem Lustwäldchen Eichvorwerk unternehmen, die Kinder evangelischer Confession zum künftigen Montag und von denen katholischer Confession ist noch nichts bekannt. Diese Kinder-Auszüge bilden stets je einen schönen Tag in jedem Jahre der glücklichen Kindheit. Das Nähere in diesem beliebten Blatte nach jenem kleinen frohen Ereignisse.

Heute ist der hiesige Gewerbeverein nach Breslau gefahren, um, wie schon einmal erwähnt, seine gewerbliche Revue in Breslau's Kunst und Industrie bergenden Mauern abzuhalten. Außerordentlich interessant muß es sein, die Fabrik-Werkstätten, die sich dem Verein erschließen, besichtigen zu können.

Unsere Promenade gewinnt — Dank unserem Promenaden-Verein — immer mehr an Ansehn; wer mehrere Jahre dieselbe nicht betreten hat, würde sie kaum wieder erkennen. Lauschige Ruheplätzchen, deren man immer mehr herzustellen bemüht ist, laden den Spaziergänger zum Ruhen ein und Anlagen, so gut sie eben der Platz herzustellen zuläßt, erquicken das Auge.

Krieg, Krieg, der ist jetzt der Hauptstoff zur Unterhaltung, welcher den römischen Concil-Unterhaltungsstoff zu verdrängen beginnt.

Bei Gelegenheit des Baues des Gerste'schen Hauses soll — es grenzt an den Rathsthurm — dieser renovirt resp. mit abgeputzt werden. Dieses Verfahren würde jedenfalls dem Anblick der Stadt keinen Abbruch thun, denn der im Rohbau aufgeführte Thurm sieht durch die Länge der Zeit seines Daseins düster und wettergeschwärzt aus.

Breslau, 15. Juli. Die heute hier zur 100jährigen Jubelfeier der Schlesischen Landschaft versammelte Ritterschaft übersandte Namens der Provinz Schlesien Sr. Majestät dem Könige eine Adresse des Inhalts, daß die Provinz Schlesien wie immer in ernsten Augenblicken mit Gut nnd Blut zu ihrem Könige stehen werde.

Den 16. Juli. Die gestrigen Nachrichten, durch Extrablätter

hier verbreitet, riefen in allen Schichten der Bevölkerung stürmische Begeisterung hervor. Bis nach Mitternacht durchzogen zahlreiche Menschenmengen die Stadt unter Absingung der Nationalhymne und Hochs auf Se. Maj. den König.

### Andenken an das Riesengebirge.

Gestein ist der Pfad, den ihr stets betreten,
Gestein ist das Haus, wo ihr könnet beten,
Gestein ist's, in dem die schlanke Tanne sitzt,
Gestein, in dem arbeitend der Knappe schwitzt;
Da müßte man meinen, wenn alles Gestein,
Dort müßten auch steinerne Leute sein!
O irre Dich nicht, Du Mensch auf dem Sand,
Der Du noch nicht diese Bewohner gekannt:
Es sind Leute wie hier, bald arm bald reich,
Aber die Herzen sind andere, die sind weich!
Der Steine Geader, der Steine Gebild
Die machte die Herzen der Menschen dort mild;
Denn wie mühsam sich dort der Landwirth ernährt,
Was für Scenen der Natur er öfters erfährt,
Da müßte man glauben, wenn wild die Natur
Sie drückte mit eisernem Griffel die Spur
Der Leidenschaft, schrecklich dem Menschen ein
Und Gemüth und Gewissen die würden zu Stein.
Doch wie sich so rasch das Gewitter entrollt,
Der Sturm sich entwickelt und fürchterlich grollt,
So rasch leckt und flimmert der Sonnenschein
Wieder über Berge und Thäler hinein,
Und die lieblichen Bewohner, die merkten es kaum,
Weil so oft alltäglich in dem gewaltigen Raum
Der Schrecken der Schrecknisse sich erfüllt,
Womit die Natur ihre Lust sich gestillt.
Ihre Gesichter die strahlten noch wie zuvor
Eh' des Sturmes Geheul, eh' schlug der Donner ans Ohr,
Sie seh'n ja noch steh'n ihren lieben Wald,
Wo das Echo der Freude nur langsam verhallt.
In Schluchten und Felsen an Bergen und Klippen
Der rieselnde Bach von Neuem thut nippen,
Und läuft, als käm er nicht zeitig genug
Dem Wirth in den Brunnen, der Wittwe in'n Krug.
Drum Schlesien preise die Berge, den Wald,
Die herrlichen Bewohner, ob jung ob alt,
Die himmlischen Kinderchen, die auf dem Weg
Zur Schule mir manchen Gruß abgelegt,
Die so kernig gesund von den stolzen Höh'n
Mir versichern ein freudiges Wiedersehn!

**Kirchner.**

### Chronik des Tages.

Verliehen: Dem Fürstlich von Pleß'schen Polizei-Verwalter Krist zu Schloß Waldenburg den Königl. Kronenorden vierter Classe, sowie dem Landbriefträger Härtel zu Marklissa, Kreis Lauban, dem Schullehrer Knittel zu Alt-Grottkau, Kreis Grottkau, und dem pensionirten Grenzaufseher Hoppe zu Neisse das Allgemeine Ehrenzeichen.

### Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kfm. Samuel Hannes zu Breslau, Verw. Kaufm. Ernst Leinß das., T. 10. September; des Kfm. Heinrich August Adolph Döring zu Pillau (Kreisger. Königsberg i. Pr.), Verw. Kaufm. Louis Sand in Pillau, T. 25. Juli; des Kaufm. Kiewe Ewer zu Ueckermünde, Kreisger.-Deputation, Verw. Kaufm. Adalbert Radmann das., T. 21. Juli; des Kfm. Julius Ichel zu Schubin, Verw. Kaufm. Ludwig Lachmann das., T. 21. Juli; über den Nachlaß des Kfm. Julius Schmidt in Demnin, Verw. Kaufm. Ferdinand Greffatz, T. 23. Juli; des zu Güntersberg, Kreisger. Crossen, verstorb. Chausseegeld-Erhebers Gottfried Sens, Verw. Rechtsanw. Kolbe zu Crossen, T. 16. Juli; des Schlossers und Handelsm. Christoph Friedr. Prell zu Treuen (kgl. sächsisches Gerichtsamt), T. 7. Septbr.; des Posamentierwaarenhändlers Kersten zu Gardelegen, Verw. Kreisgerichts-Calculator Busse das., T. 21. Juli.

### Verzeichniß der Badegäste aus Warmbrunn.

**Vom 12. bis 13. Juli.**

Hr. Obersteuer-Insp. Gläser a. Stargard. — Hr. Postsecretär Nitesche a. Schweidnitz. — verw. Frau Heilmann aus Droskau. — Hr. A Böhme a. Sorau. — Frau Dr. Kuntze a. Kosten. — Frau Musiklehrer Schmidt a. Berlin. — Fräul. Zimmermann, dah. — Hr. Oberstlieutenant a. D. Schulze n. Frau a. Görlitz. — Hr. Synagog.-Beamt. Bender n. Frau a. Myslowitz. — Hr. Schulz, Königl. Förster a. Haltenbrück. — verw. Frau Buchhalter Huff a. Berlin. — Frau Meysel nebst Tochter a. Breslau. — verw. Frau Block, dah. — Frau Strumpffabrikant König a. Grünberg. — Hr. Hausbes. Schermann a. Breslau. — Frau Musikdirector Hering a. Berlin. — Hr. Kfm. P. Meyer a. Warschau. — Frau Cantor Maist n. Frl. Tochter a. Rothkirch. — Frau Kfm. Engel a. Breslau. — Hr. Landwirth Linke a. Zinskowa. — Hr. Forstmeister Buro a. Trachenberg. — Hr. Broll, Hauptm. i. Königs-Grenad.-Reg. in Liegnitz. — Hr. Director v. Schlabrendorff a. Graudenz. — Hr. Kfm. O. Baschwitz a. Friedersdorf. — Frau Kfm. Cohn nebst Frl. Schwester a. Rawicz. — verw. Frau Major Beer nebst Begl. a. Oppeln. — Hr. Elsner v. Gronow n. Enkelsohn aus Berlin. — Hr. Hofrath Förster a. München. — Hr. Zuckersiedermeister Schwarzkopf n. Tochter a. Koberwitz. — Hr. Oberförster Werner a. Cranz. — Hr. Fabrik. C. Notz a. Berlin. — Frau Rgutsbes. Hoferichter a. Breslau. — Frau Bahnhofs-Insp. Levison a. Creutzburg. — Hr. Banquier O. Busse aus Berlin. — Frau Kraus a. Breslau. — Hr. Realschullehrer Dr. Schmidt n. Begl. a. Posen. — Hr. Schneider, Lieut. im Res.-Bataill. Nr. 35 a. Wittstock. — Hr. Kfm. Warnke nebst Familie a. Liegnitz. — Frau Rent. Herold n. Begl., Frau Rent. Christoph, Frl. Feist, Frl. Neumann, Vorsteh. e. höheren Töchterschule, sämmtlich a. Berlin. — Frau Tuchmachermeister Thiele a. Forst. — Frau Dreise, dah. — Hr. Kfm. R. Drossel n. Fam. a. Berlin. — Frl. Wohlgemuth a. Märk. Friedland. — Hr. Dr. Eckert a. Schroda. — Hr. Handelsm. S. Friedländer a. Breslau. — Hr. E. Meyer a. Frankfurt a. O. — Hr. Krüger, Kassendiener b. d. Kgl. Bank a. Breslau. — Hr. Strabel, Zahlmeister b. d. Kgl. Bank a. Posen. — Hr. Kfm. Alterthum a. Berlin. — Frl. Bartholdy a. Hirschberg. — Hr. Part. M. J. Sachs n. Begl., dah. — Hr. Privatmann S. Pollack a. Breslau. — Hr. Apotheker Krause a. Frankfurt a. O. — Hr. Kfm. R. Nikutowski a Berlin. — Frl Heinze a. Sagan. — Frau Insp. Kirchner, dah. — Frau Kfm. Löwy aus Berlin. — Hr. Müller Krause a. Breslau. — verw. Frau Zimpel. a. Berlin. — Frau Lehrer Töplitz a. Posen. — Frau Uhrenhändler Weil a. Berlin. — Frau Cantor Hubrich aus Schönfeld. — Frl. Dorn. a. Charlottenburg. — verw. Frau Tretrozz a. Frankfurt a. O. — Frau Kfm. Kosterlitz n. Söhnchen a. Kosterlitz. — Frau Kfm. Brünn a. Berlin. — Frau Kfm. Bettsak, dah. — Frau Part. Petzold a. Hirschberg. — Hr. Pharmaceut Speichert a. Posen. — Frau Kfm. Scholz a. Ostrowo. — Frau Part. Weidmann n. Begl. a. Jauer. — Hr. Schaffner Obst a. Breslau.

## Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Es war an einem Nachmittage Anfangs April im Jahre 1809. Das Wetter war für diese Jahreszeit ungewöhnlich freundlich, nur die unausbleiblichen Frühlingswinde machten sich geltend. In dem Wirthshause eines nur wenige Stunden von der Stadt Braunschweig, in der Richtung

nach Hannover zu gelegenen Dorfes schritt der Wirth, eine kurze, wohlbeleibte, aber schon ziemlich bejahrte Gestalt in dem Wirthszimmer auf und ab, während seine Frau in der Nähe des mächtigen Ofens saß und spann.

Der Wirth schien in einer ungeduldigen Stimmung zu sein. Dann und wann trat er auf seiner Wanderung an das Fenster und blickte forschend hindurch.

„Bei meiner Seel', kein Mensch läßt sich heute blicken!" machte sich endlich sein Unwille Luft. „Ich könnte auf Tagelohn ausgehen und arbeiten, Niemand würde mich hier vermissen!"

„Wer mag bei solchen schlechten Zeiten noch Lust haben, in das Wirthshaus zu gehen," erwiederte die Frau, ohne mit ihrer Arbeit inne zu halten. „Ein Jeder hat daheim genug zu schaffen, wenn er sich durchhelfen will. Ja, das sind wohl schlechte Zeiten!" fügte sie wie für sich selbst mit einem tiefen Seufzer hinzu.

„Das verstehst Du nicht!" fuhr der Wirth heraus. — Grade in solchen Zeiten, wie jetzt wo den Meisten Sorgen und Noth über den Kopf wachsen, ist das Wirthshaus der einzige Ort, wo man sie vergessen kann. Was hilft es, wenn sich einer müht und quält! Wer viel verdient, dem wird noch mehr genommen, da geht Alles durch die unsäglichen Abgaben darauf. Da sind direkte Steuern und Grundsteuern, Personalsteuern, da sind Consumtions- und Salz- und Communalsteuern und Gott mag wissen, was unter der jetzigen Wirthschaft nicht besteuert ist. Bleibt dann noch etwas übrig, so geht es durch Contributionen und Requisitionen, durch Nachträge und Einquartierung zum Kuckuk. Du drücken die fremden Blutsauger so lange nach ein Tropfen Blut im Volke ist. — Wem steht es zu verargen, wenn er seinen letzten Groschen in's Wirthshaus trägt, um sich eine lustige Stunde dafür zu machen? Hergeben muß er ihn doch, und dann wird er in Kassel durchgebracht!"

Die Frau seufzte statt der Antwort nur tief auf.

„Ich habe es von dem Grafen gehört," fuhr der Mann fort, „wie es in Kassel hergeht. Einen Tag wird geschlemmt wie den andern. Mag auch das Volk daraufgehen, was kümmert's den König und sein Franzosengeschmeiß! Nimmt's heute ein Ende mit den Vergnügungen und dem sündhaften Treiben, so ruft er schon wieder: „Morgen wieder lustik," und morgen geht's von Neuem wieder an. Das kostet nicht Hunderte, sondern hundert Tausende, und das Volk muß Alles hergeben, so lange es noch was zu leben hat. Da giebt's keine Religion und keine Tugend mehr — es soll dort ein wahrhaft gottloses Treiben herrschen!"

Tritte, welche auf dem Hausflur vernehmbar wurden, brachten ihn sofort zum Schweigen. Jetzt, wo französische Spione und geheime Polizei das ganze Land durchstreifen, war es nicht gerathen, so frei zu reden. Mit ängstlichem Blicke sah die Frau nach der Thür. Ihre Angst schwand indeß, als sie in dem Eintretenden den Müller des Dorfes, Heinrich Bake, erkannte,

Obgleich der Wirth jede Furcht verborgen hatte, trat er doch sichtbar erleichtert dem Eintretenden entgegen.

„Guten Tag, Müller," sprach er, ihm die Hand darreichend, „Gut, daß Ihr es seid."

„Weshalb?" fragte der Müller, ein schlanker kräftiger Mann von einigen dreißig Jahren, mit einem festen, fast trotzigen Ausdrucke im Gesichte. „Weshalb?" wiederholte er.

„Ha, ha!" lachte der Wirth mit bitterem Spott, „ich erzähle soeben meiner Frau, wie lustig es in Kassel hergeht, wie sie dort tanzen, schmausen und Gott weiß welchen Unfug treiben und das Alles von unserem Gelde, von dem Blute des Volkes."

Des Müllers Gesicht verfinsterte sich bei diesen Worten. „Sagt's noch kürzer: „von ihrem Raube!" rief er. „Mit Gewalt rauben sie es uns, was sie dort verprassen! Ich komme soeben von Braunschweig, da kann ich Euch ein neues Stück erzählen, wie es jetzt zugeht. Ihr wißt, daß ich einige hundert Thaler besaß, für welche ich Staats-Obligationen hatte. Vor länger denn einem halben Jahre wurden dieselben bei Strafe der Ungiltigkeit eingefordert unter dem Vorwande, daß der Staat eine Uebersicht aller Staatsschulden erhalten wolle. Ich mußte sie einliefern, obschon ich an den Vorwand nicht glaubte, denn die Obligationen sind ja eingetragen und stehen im Register. Heute war ich in die Stadt beordert. Ich vermuthete nichts Gutes, aber eine solche Schändlichkeit hätte ich nimmer geglaubt. Alle Staats-Obligationen sind auf französische Münze umgeschrieben und auf den dritten Theil ihres Werthes herabgesetzt und die halbjährigen Zinsen haben sie obenein behalten."

„Das ist ja der schändlichste Betrug!" unterbrach ihn der Wirth empört. „Und das habt Ihr Euch gefallen lassen?"

„Bin ich's allein, dem es so geschehen ist? Hat es nicht Hunderte und Tausende betroffen? Hättet Ihr etwas dagegen thun können? Ha, nur ein Wort und ich wäre beigesteckt obenein! Es ist ja Alles zum Besten des Landes, wie die Herren, welche die Papiere ausfertigten, uns sagten!"

„Es ist unerhört!" fiel der Wirth ein.

„Ja, es ist unerhört!" wiederholte der Müller mit heftiger Leidenschaft. „Aber, Gauß, das sage ich Euch, lange kann es nicht mehr so bleiben! Es sind nicht die paar hundert Thaler, welche mich ärgern, ich habe noch eine Mühle, ich kann arbeiten und stehe ohne Weib und Kind da, sondern das empört mich, daß dies in unserem Lande geschehen kann und das wir es ertragen sollen, ohne die Miene zu verziehen. Diese Wirthschaft, diese schändliche Bedrückung und freche Räuberei — denn etwas Anderes ist es nicht — darf nicht länger bestehen! Mir gilt's gleich, ob ich dabei zu Grunde gehe, aber ich mag mich nicht ohnmächtig zu Grunde richten lassen, und dahin kommt es mit uns allen, wenn es so fortgeht!"

„Es darf nicht so fortgehen!" rief der Wirth. „Ich habe auch schon schwere Zeiten durchgemacht; so lange wir indeß unsere eigenen Fürsten im Lande hatten, ist es nimmer so gewesen." Ging auch oft viel Geld darauf, so blieb es doch im Lande und wurde nicht auf solche sündhafte Weise vergeudet. Mußten wir zahlen, so war es für unser Land und für unsere Fürsten, da gaben alle gern — aber jetzt . . ."

„Seht, Gauß, das ist es," unterbrach ihn der Müller.

---

**Nebst zwei Beilagen.**

„Wäre es für unsern Herzog, für das Wohl des Landes, für ganz Deutschland, ich wollt, so wahr ich Bake heiße, meinen letzten Thaler und meinen Rock hergeben, aber ich mag mich nicht mehr mühen und quälen, damit es ein Mensch durchbringt, der sich König nennt, der nichts war und nichts hatte, ehe er hierher kam; der sein ihm ehelich angetrautes Weib mit von Amerika herüberbringt und es dann schändlich verläßt sammt seinen Kindern. Sein Weib ist ihrer Niederkunft nahe gewesen, und da hat sie der Mensch nicht einmal das Land betreten lassen, bis ihre schwere Stunde vorüber gewesen ist. Ohne Mitleid hat er sie zurückgesandt und auf englischem Boden hatte sie sein Kind zur Welt bringen müssen."

„Der Unmensch!" rief die Frau unwillkürlich, blickte sich aber ängstlich um, ob auch kein Fremder es gehört habe.

„Sagt's nur laut, der Unmensch!" fuhr der Müller erbittert fort. „Geht nach der Stadt und Ihr könnt noch ganz andere Dinge von ihm hören. Er ist wieder verheirathet, dennoch lebt er mit feilen Dirnen, von denen jede so viel verschlingt, daß der Noth von Tausenden der Armen und Bedrängten damit abgeholfen werden könnte. Ich habe Dinge von ihm und seinem Treiben gehört, daß mich schauderte bei dem Gedanken, wie ein Mensch so schlecht und ruchlos sein könne.

„Ich weiß es — ich weiß es," fiel der Wirth ein. „Der Graf hat es in Cassel selbst mit angesehen und mir erzählt."

„Er treibt es so arg, daß es unmöglich noch lange so bleiben kann," erwiederte der Müller. „Als ich heute in der Stadt war brachten sie einen armen Schuster in's Gefängniß. Der hatte prophezeiet, daß, bevor noch die Ernte in diesem Jahre eingebracht würde, die französische Herrschaft gebrochen, das Königreich Westfalen aufgelöst und unser Herzog als rechtmäßiger Herrscher in unser Land zurückkehren werde. Er hat es laut ausgesprochen und Tausende glauben an seine Worte, weil alle die Erfüllung derselben wünschen. Die Polizei hat es aber sofort erfahren und nun muß er seine Worte sicher mit jahrelangem Gefängniß büßen, wenn es ihm nicht gar das Leben kostet."

„Gebe Gott nur, daß seine Worte in Erfüllung gehen," fiel der Wirth mit feierlichem Ernste ein.

„Ja, das gebe Gott!" wiederholte der Müller. „Und Ihr hättet sehen sollen, wie aufgeregt das Volk war. Ich sah es ihm an, daß es nur mit äußerster Mühe seine Erbitterung zurückhielt. Hunderte begleitetеten den Schuster, als er in's Gefängniß geführt wurde. Ich selbst trat heran, um ihn zu sehen. Es war ein alter Mann, er blickte ruhig, grüßend um sich. Polizeibeamte und Gensdarmen suchten das Volk gewaltsam auseinander zu treiben, weil sie befürchteten, daß es den Gefangenen befreien wolle. „Er ist ein Verrückter, ein Wahnsinniger, ein Mensch, der seinen Verstand verloren hat", rief uns der Gensdarm in einem fort zu. — „Nun," erwiderte ich, „einen Wahnsinnigen bringt man doch in's Irrenhaus und nicht in's Gefängniß! Der Mann sieht aber so verständig aus wie Ihr und ich!" — da hättet Ihr sehen sollen, wie der Mensch mich angaffte. Er schien Lust zu haben, auch mich fest zu nehmen, aber ich machte schnell, daß ich in einer Seitengasse davon kam."

„Es hätte Euch übel ergehen können," bemerkte der Wirth. „Wehe dem, den sie einmal in ihrer Gewalt haben, der ist verloren, denn Recht und Gesetze gelten nicht mehr."

„Sie haben die Macht in den Händen", rief der Müller aufgeregt, „ich fürchte sie dennoch nicht. Wenn ein Jeder bange nur für sich selbst besorgt ist, dann wird's nimmer anders. Es bricht aber bald los, das glaubt mir. Ich traf, als ich die Stadt verlassen hatte, mit zwei Männern zusammen, der eine war an der Elbe und der andere an der Weser daheim. Die erzählten mir, wie es bei ihnen aussehe. Da ist das Maaß der Erbitterung ebenso voll wie hier, nur eines kräftigen Stoßes bedarf es und es bricht Alles los. Die Regierung weiß es und überall schickt sie ihre geheimen Spione umher. Was indeß in den Herzen vorgeht, das kann sie nimmer unterdrücken. Uns fehlt nur Eins jetzt — ein Mann wie unser Friedrich Wilhelm. Käme der zurück, das ganze Land stünde zu ihm auf Leben und Tod und Deutschland würde wieder frei."

„Man erzählt, der Herzog sei kürzlich verkleidet im Lande, selbst in Braunschweig gewesen," fiel der Wirth ein.

Der Müller schüttelte mit dem Kopfe. „Er ist in Schlesien auf seinen Besitzungen. Glaubt Ihr, daß es ihm möglich gewesen wäre, diese schändliche Wirthschaft in seinem Lande mit eigenen Augen zu sehen und ruhig zu bleiben! Ha, ich kenne ihn! Fortsetzung folgt.

---

## Entbindungs-Anzeigen.

10323. Sonntag Nachmittag 5½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Doris geb Herbst**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen zwar schwer aber glücklich entbunden.

Dies theilt Freunden und Bekannten hocherfreut mit
Hirschberg. **Theodor Selle.**

---

## Wehmüthige Erinnerung

am einjährigen Todestage unseres guten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzer

# Ernst Friedrich Wilhelm Wahn

zu Prausnitz bei Goldberg.
Gestorben den 21. Juli 1869.

Dies Jahr ist uns in Trauer hingegangen
Und oft schon fehlte uns Dein guter Rath;
Die Liebe, die sonst Alle hielt umfangen,
Und stets für uns so treu gesorget hat.

Doch, Du ruh'st sanft in Deiner stillen Kammer,
Befreit von Sorg' und Kummer ist Dein Herz;
Und nimmer hörest Du der Menschen Jammer,
Sieh'st nicht mehr hier der Deinen Freud' und Schmerz.

Ach! möge tröstend uns Dein Geist umschweben,
Die wir gebeugt durch's Pilgerleben geh'n,
Mit Himmelskraft uns zu dem Land erheben,
Wo wir Dich, Gatt' und Vater, wiederseh'n.

**Die Hinterbliebenen.**

10335. **Todes-Anzeige.**

Am 8. d. Mts. starb unsere unvergeßliche Cousine, Frau **Beate Louise Länder, geb. Heilmann** in Berlin, in Folge schwerer Entbindung, im Alter von 37 Jahren. Familie **Lienig**.

Zobten und Grunau.

Das Jahresfest der Buchwalder Bibelgesellschaft wird, so Gott der HErr will, 10262.

**Mittwoch den 27. Juli d. J.,**

von Vormittags 1/2 10 Uhr ab, in hiesiger evangelischen Kirche gefeiert werden. Kurz nach dem Gottesdienste findet die Jahresversammlung der Mitglieder im herrschaftlichen Gartensalon statt.

Die Festlieder werden an den Kirchthüren vertheilt.

Die hochgeehrten Bezirksvorsteher wollen gütigst den Mitgliedern hiervon Mittheilung machen.

Buchwald b. Schmiedeberg i. S.
den 13. Juli 1870.

**Das Präsidium.**

## Gesang-Verein „Harmonie".

10322. Heute Abend: **Abschieds-Feier** im Vereins-Lokale. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Tuschke.**

10327. Die Mobilmachung der Armee ist angeordnet. Der Krieg scheint unvermeidlich. Es gilt, daß Jeder thue, was er kann zum Besten des Ganzen in dieser ernsten Zeit. Darum wenden sich die Unterzeichneten — unter Hinweisung auf den vaterländischen Frauen-Verein, der auch im Hirschberg-Schönauer Kreise einen Zweig-Verein hat und dessen Zweck es ist, in Kriegszeiten alle zur Fürsorge für die Verwundeten u. Kranken im Felde dienenden Einrichtungen zu fördern und zu unterstützen, — mit vollem Vertrauen an alle Frauen und Jungfrauen Hirschberg's mit der Bitte, der hierorts bestehenden Section des Vaterländischen Frauen-Vereins beizutreten und die heiligen Zwecke des Vereins fördern zu helfen.

Wer einen Beitrag zu zahlen bereit ist, oder sonst für den Verein nach Maßgabe der Umstände persönlich thätig sein will, der wolle sich den Unterzeichneten nennen und so an seinem Theil sein Schärflein für das Wohl des Vaterlandes darbringen.

In nächster Zeit wird eine General-Versammlung des Zweig-Vereins ausgeschrieben werden.

Hirschberg, den 18. Juli 1870.

**Die Hirschberger Section des Vaterlandischen Frauen-Vereins im Kreise Hirschberg-Schönau.**

Adelheid Werkenthin.
Susette Prüfer.
Auguste Peiper.
Marie von Luck.
Caroline Henckel.
Christiane Feige.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.



Die in nächster Zeit stattfindende anderweite Benutzung unserer Transportmittel bedingt eine vorläufige Beschränkung des Frachtgüterverkehrs auf der diesseitigen Eisenbahn. Es werden deshalb vom 18. d. Mts. ab bis auf Weiteres auf Grund des § 10, Abschnitt B. des Betriebs-Reglements für die Preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen nicht nur Güter **nur insoweit** zur Beförderung angenommen werden, **als die Transportmittel zu deren Beförderung ausreichen**, sondern auch die reglementsmäßigen **Lieferfristen** einstweilen **außer Kraft gesetzt.** 10283

Berlin, den 16. Juli 1870.

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

10129. **Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Hausbesitzer, welche im laufenden Jahre Einquartierung gehabt haben, ersuchen wir, den Servis bei unserer Stadt-Haupt-Kasse **gegen Rückgabe der Billets** in den Vormittags-Amtsstunden zu erheben. Gleichzeitig werden auch gegen Rückgabe der Billets noch nicht abgehobene Servisbeträge aus vorigem Jahre gezahlt werden.

Hirschberg, den 13. Juli 1870.

**Der Magistrat.**

10138. **Auktion.**

In der Werner'schen Ziegelei zu Cunnersdorf sollen

**Donnerstag den 21. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,**

verschiedene Feldfrüchte auf dem Halme und zwar:

circa 6¼ Morgen Weizen,
" 11⅓ " Korn,
" 3⅓ " Sommerweizen,
" 3⅚ " Gerste,
" 9½ " Hafer

der kleineren Parzellen, sowie die Grasnutzung von einer kleinen Wiesenparzelle und einige Inventariengegenstände, namentlich:
ein Fensterwagen, ein einspänniger offener Spazierwagen, fünf Spazierschlitten
meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg, den 14. Juli 1870.

**v. Münstermann,** Concurs-Massen-Verwalter.

# Amtliche Bekanntmachung. Mobilmachungs=Ordre.

Auf Allerhöchsten Befehl ist die Norddeutsche Bundes-Armee planmäßig mobil zu machen. Der 16. dieses Monats Mobilmachungstag. Weiteres schriftlich. Alles Erforderliche ist sofort zu veranlassen.

**v. Steinmetz.**

---

Vorstehende Mobilmachungs-Ordre wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Befehle, daß alle augenblicklich außer Controle stehenden, oder sonst abwesenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes, sich, bei sonstiger Bestrafung als Deserteure, unverweilt persönlich im nächsten Landwehr-Bataillons=Stabsquartier zu melden haben.

Außerdem wird allen noch nicht einbeorderten Reserven und Wehrleuten bekannt gemacht, daß sie sich auf eine demnächst zu erwartende Einbeorderung vorzubereiten haben.

Hirschberg, den 16. Juli 1870.

A. B.

**Jäckel**, Lieutenant und Adjutant.

10277.

---

## Verdingung von Anstreicher=Arbeiten.

10254. Im hiesigen Militair=Logishause sollen sämmtliche Stuben in Putz ausgebessert und neu abgefärbt werden. Auf Uebernahme dieser Arbeiten reflektirende Maurermeister oder Stubenmaler wollen ihre Preisforderungen bis zum 23. d. M. in unserer Rathsregistratur abgeben, woselbst auch die besonderen Submissionsbedingungen eingesehen werden können.

Hirschberg, den 13. Juli 1870. 10254.

**Der Magistrat.**

---

8956. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Inwohner und Hausknecht **Johann Gottfried Schwerdtner'schen** Erben gehörige Grundstück Hyp.=No. 113 zu Weltersdorf, bestehend in:

1., einer Parzelle von 5,06 Morgen am Windmühlenberge, abgeschätzt auf 607 rtl. 6 sgr.
2., einer Parzelle von 4,24 Mrg., abgeschätzt auf 508 rtl. 24 sg.
3., einer Parzelle von 3,9 Morgen, abgeschätzt auf 312 rtl.

soll am

**6. September 1870, Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreis=Gerichts=Rath Uhlmann meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufs=Bedingungen sind in unserem Bureau II. einzusehen.

Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von 10% des Tarwerthes baar zu erlegen.

Löwenberg, den 15. Juni 1870.

**Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.**

---

8734 **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem August Busse gehörigen, im Schönauer Kreise belegenen beiden Grundstücke

1., das Erb=, Lehn= und Rittergut=Antheil Ober=Kauffung, das Lest'sche Gut genannt,
2., das Erb=, Lehn= und Rittergut=Antheil Ober=Kauffung, der Stimpel genannt

soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 15. September 1870, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude zu Jauer verkauft werden.

Zu den genannten Gütern gehören 799,02 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 644,07 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 120 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 16. September 1870, Vormittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Jauer, den 11. Juni 1870.

**Königliches Kreis=Gericht.**

Der Subhastationsrichter. Otto.

**Königliche Kreisgerichts=Kommission.**

---

## Getreide=Auktion auf Halmen.

**Donnerstag den 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr,**

wird das Ortgericht zu Herischdorf die Aussaat von circa 10 Scheffel Roggen und circa 20 Scheffel Hafer gegen baare Zahlung am Weihrichsberge versteigern. 10300.

---

## Auktions=Anzeige.

Auf dem Freibauergut Nr. 250 zu Ober=Poischwitz auf dem Halm befindliches Getreide: Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, ca. 50 Morgen, wird **Donnerstag, den 21. Juli cr., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden, wozu Kauflustige einladet

10187 **Seidel**, Gutsbesitzer.

---

10159. Mein an der Stonsdorferstr.= und Viehweg=Ecke in Herischdorf befindliches Stück **Korn** auf dem Halme (1 Sack Aussaat) beabsichtige ich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Ich habe daher einen Termin auf Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, am genannten Orte anberaumt und werden Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen.

Warmbrunn. **H. Grundmann.**

# Woll-Auktion in Hamburg.

10278. Die am 21. Juli in Hamburg abzuhaltende Auktion über

**circa 2200 Ballen Capwolle**

und **circa 300 „ Honoluluwolle**

ist einstweilen mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse **aufgeschoben** worden.

Der Tag, an welchem dieselbe abgehalten werden soll, wird rechtzeitig an dieser Stelle wieder bekannt gemacht werden.

**F. A. Thoma.**

10206. ## Auktion.

**Donnerstag den 21. Juli 1870, früh 9 Uhr,**

sollen auf dem **Hübler'**schen **Gute** zu **Alt-Schönau** mehrere abgepfändete Gegenstände, als:

Schränke, Tische, Rohrsessel, ein Sopha, ein Spiegel, eine Kommode, eine goldene Uhr, silberne Eß- und Kaffeelöffel, ein Kutschwagen, ein Schlitten, ein Schwein und eine Zuchtsau rc.,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schönau, den 9. Juli 1870.

**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

## Holz-Verkaufs-Anzeige.

In dem Reichsgräflich zu Stolberg'schen Forstrevier Rothenzichau, Forstort Fischbacher Winkel, an der Straße nach Jannowitz, sollen Mittwoch, den 27. Juli d. J., von früh 10 Uhr an, ca. 20 Schock geschälte Grubenhölzer in Loosen von 20—60 Stück, an Ort und Stelle und gegen baare Zahlung versteigert werden. 10267

Rothenzeichen, den 15. Juli 1870.

**Die Forst-Verwaltung.**

## Große Auktion.

**Freitag, den 22. Juli c., Vorm. von 9 Uhr ab,** wird in der Rosemann'schen Nachlaß- und Vormundschaftssache zu Probsthain: **Die sämmtliche Ernte,** noch auf dem Halme befindlich, so wie das **Heu,** in Schobern stehend, und Nachm. von 2 Uhr ab: **2 Pferde, 2 Kühe, 3 Ochsen** öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert. 10211

Goldberg, den 12. Juli 1870.

**Der Auktions-Commissarius des Kgl. Kreisgerichts.**
Schmeißer.

## Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Mochauer Revier sollen am Berge auf der Pomsener Seite Schweinbusche und im Hegebusche am 25. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, öffentlich licitando nachstehende Hölzer verkauft werden: 10215

1) 56 Stück Eichen,
2) 10 „ Ahorn,
3) 5 „ Rothbuchen,
4) 14 „ Aspen,
5) 1/4 Klaftern hartes Scheitholz,
6) 15 1/2 Schock „ Abraumreißig und
7) 6 Langhaufen schwaches Durchforstungsholz.

Die Versammlung findet im Gasthofe zu Mochau statt.

Mochau, den 14. Juli 1870.

**Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspektorat.**
**Bieneck.**

9492. ## Ernte-Verkauf.

Sonntag den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr, beabsichtige ich die diesjährige Getreide-Ernte auf dem Vorwerk Charlottenthal, auf dem Halme stehend, meistbietend zu verkaufen. Die Bezahlung der Beträge erfolgt gleich nach Schluß des Bietungstermins.

**Sabarth**

10278. ## Getreide-Verkauf.

**Donnerstag den 21. Juli d. J., von Nachmittags 3 Uhr ab, wird die Roggen- u. Hafer-Ernte auf dem Halme, sowie ca. 4 M. Kartoffeln,** auf der vorm. Buschmann'schen Besitzung sub Nr. 94 zu Hermsdorf grüff. bei Landeshut, öffentlich an den Meistbietenden, jedoch nur gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber zu recht zahlreichem Erscheinen ergebenst einladet.

Christian Knappe.

10266 ## Auktion.

**Sonntag, den 24. Juli, Nachm. 4 Uhr,**

werde ich 2 Morgen Roggen,
1 „ Sommerweizen,
4 „ Hafer,
1 „ Klee,
und 2 „ Kartoffeln,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Die genannten Feldfrüchte stehen auf dem Queisacker, in der Nähe der Taubenmühle, und werden vom Unterzeichneten auf Verlangen gezeigt.

Hartha bei Greiffenberg, den 14. Juli 1870.

Hausmann,
Gutspächter.

## Gasthofs-Verpachtung.

9795. Mein **Gasthof,** genannt „zum Feldschlössel", mit Stallungen, Garten und einer großen Colonnade, am regsten Geschäftsverkehr des hiesigen Bahnhofes gelegen, ist 1. October a. c. ab unter soliden Bedingungen zu verpachten oder auch bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen.

Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

## Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde-Jagd zu Conradswaldau, Kreis Schönau, soll Montag, den 25. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gerichtskretscham anderweitig auf 3 hintereinander folgende Jahre, an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Conradswaldau, den 11. Juli 1870. 10263

**Die Orts-Gerichte.**

## Zu verpachten oder zu verkaufen.

10145. Der **Gasthof** zu den drei Kronen in Hirschberg ist bald zu verkaufen oder zu verpachten. Auch ist daselbst die **Kutscherstube** zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

10296.

## Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, allen Denjenigen, welche am 12. d. M. in der großen Wassersgefahr uns hülfreich zur Seite gestanden haben, hierdurch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Bauergutsbesitzer Herrn Wilhelm Pätzold, dem Bauergutspächter Herrn Heinrich Pätzold nebst Frau, dem Zimmermann August Hindemith, dem Tagearbeiter Rüffer und dem Dienstknecht Püschel hier, welche die Rettung unseres Viehes mit eigener Lebensgefahr bewerkstelligten und uns freundliches Unterkommen gewährten. Wir werden diese uns erwiesenen Liebesdienste nimmer vergessen und stets dafür ein dankbares Herz bewahren.

Kauffung, den 15. Juli 1870.

**Ehrenfried Hölzbecher mit Frau.**

## Oeffentliche Danksagung.

10295. Dem Stellbesitzer **Anton Euckel** in Ndr.-Kauffung fühle ich mich gedrungen, hiermit öffentlich meinen besten und verbindlichsten Dank auszusprechen für die in der Nacht vom 12. d. M. meinem Fuhrwerk und mir und meiner Familie auf demselben in Folge der Ueberfluthung der Chaussee bei Nieder-Kauffung auf den Hülferuf mit ebenso viel Bereitwilligkeit als hingebender Anstrengung geleistete Hülfe. Im Wasser watend bis an den Leib, gelang es demselben, die Hindernisse von den Pferden und dem Wagen durch die angeschwemmten Bohlen und Bretter zu beseitigen, uns durch eine sofort in seinen Zaun gemachte Oeffnung und ein an den Wagen gelegtes Brett in seinen Garten und seine Wohnung menschenfreundlich zu bringen, bis wir, nachdem Pferd und Wagen umgewendet, das Fuhrwerk wieder besteigen und nach Schloß Mittel-Kauffung zu den theuren, lieben Freunden zurückkehren konnten. Ebenso danke ich der Frau des Stellbesitzers Suckel, welche uns bis in ihre Stube liebevoll mit der Laterne geleuchtet. Nicht minder danke ich dem Kutscher **Krönig**, sowie dem ihn begleitenden Kutscher **Scharf** für das umsichtige und besonnene Verhalten in dieser bedrohlichen Lage. Ihnen Allen werde ich diese Hülfeleistung in dankbarer Erinnerung nie vergessen! Schönau, den 16. Juli 1870

Der Superintendent a. D. und Pastor **Kettner.**

10297.

## Danksagung.

Für die große, liebevolle Theilnahme, die uns von allen Seiten während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer inniggeliebten Gattin und Mutter, der Frau **Mathilde Caroline Hoffmann**, geb. **Jänisch**, entgegengetragen und bethätigt worden ist, sprechen wir unsern warmen, tiefgefühlten Dank aus.

Neukirch, den 16. Juli 1870. **Die Hinterbliebenen.**

10273. Herzlichen Dank für das von der löbl. Zimmergesellenschaft mir übersandte Geschenk.

Cunnersdorf. **Gottfr. Schubert** nebst Frau.

10313. Herzlichsten **Dank** für die uns bei der Beerdigung des an Magenverhärtung im 70. Lebensjahre gestorbenen Stellmachermeisters **Gottfried Schäl** bezeigte Theilnahme.

Gottes reichsten Lohn aber den hochwürdigen Schwestern des St.-Hedwigs-Stiftes für die so uninteressirte, unermüdliche Pflege des Verblichenen im Leben und Tode.

**Die trauernden Hinterbliebenen**
in Warmbrunn u. Herischdorf.

Die eigenen Verluste bei der Umwechselung von **fremden Banknoten** nöthigen mich, solche nur zum Course anzunehmen. 10304

Hirschberg, den 15. Juli 1870.

**Gustav Scholtz.**

10275. Der mir bekannte Finder meiner braunen, grün eingefaßten **Pferdedecke** wolle mir dieselbe binnen 8 Tagen, um Weiterungen zu vermeiden, zustellen.

**Mattis**
im „goldenen Stern“ zu Schmiedeberg.

10289.

## Warnung!

Schulden, welche meine Ehefrau **Johanne geb. Stelzer**, auf meinen Namen macht, bezahle ich nicht, welches ich zu beachten bitte. **Joseph Aust**, Stellenbesitzer.

Liebenthal, den 18. Juli 1870.

Alle Diejenigen, welche Ziegel aus der **Ziegelei Egelsdorf** bei **Friedeberg a. Q.** entnommen haben und noch restiren, fordere ich hiermit auf, selbige binnen 4 Wochen an meinen Vater, den Gutsbesitzer **Friedrich Neumann** zu **Egelsdorf**, wohnhaft beim Zollhause, zu bezahlen, widrigenfalls ich außenbleibende Forderungen gerichtlich eintreiben lasse.

Villa Scholzenberg per Warmbrunn,
den 1. Juli 1870.

10080. **Fedor Neumann,**
früher Ziegeleibesitzer in Egelsdorf.




10261. Der Glockengießermeister Hr. **Geittner** in **Breslau** hat im vorigen Jahre (November) für den bei hiesiger evang. Kirche neu erbauten Thurm drei neue Glocken im Gewichte von 28 resp. 13 und 8 Ctrn. gegossen. Der Guß dieser Glocken ist als ein **sehr gelungener** zu bezeichnen. Die **verlangte** Stimmung der Glocken in **Des**, **F** und **As** ist genau getroffen; der **Klang** der Glocken selbst ist ein **schöner u. harmonischer**, sodaß wir Hrn. **Geittner** in jeder Beziehung als einen **sehr geschickten** und **zuverlässigen Glockengießermeister** aus voller Ueberzeugung empfehlen können.

Quaritz, den 4. Juli 1870.

**Das evang. Kirchencollegium.**

(L. S.) Superintendent **Flößel**, Pastor.
**Paul**, Kirchenvorsteher.
**Genehr**, Kirchenvorsteher.
**Mätske**, Gerichtsscholz.

# Deutscher Phönix,

**Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.**

| | | |
|---|---|---|
| **Grund-Capital** . . . . . . . . . . . | **3,142,857** | **Thaler Preuß. Court.** |
| **Reserve-Fonds** . . . . . . . . . . . | **800,546** | " " " |
| **Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1869** . | **981,048** | " " " |
| **Versicherungen in Kraft während d. J. 1869** | **582,225,562** | " " " |

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse** in Scheunen und in Diemen (Schobern), Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist Unterzeichneter gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Hirschberg, im Juli 1870. **Robert Friebe,** Agent des Deutschen Phönix.

---

# Norddeutscher Lloyd.

10291. Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach **Newyork, Baltimore, London, Hull, Antwerpen** und **Rotterdam** sind bis auf Weiteres eingestellt.

Bremen, 16. Juli 1870. **Die Direction.**

---

10188.

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage am hiesigen Platze auf der **Volkenhainer Straße Nr. 57** ein

**Colonialwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft**

eröffnet habe. —

Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehle, wird es mein stetes Bestreben sein, mir durch reelle Bedienung und durch billige Preise das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Jauer, den 16. Juli 1870. **Fr. W. Hoppe.**

---

10306. Bei meinem Weggange von hier nach Sagan danke allen meinen lieben Freunden und Gönnern für das mir gewordene Wohlwollen und bitte gleichzeitig, mir dasselbe geneigtest auch nach Sagan übertragen zu wollen.

Hirschberg, im Juli 1870. **Ernst Heinrich.**

---

## Reelles Heiraths-Gesuch!

Ein Mann in den besten Jahren, Besitzer eines Gasthofes in einer lebhaften Gebirgsstadt, welcher einen guten Ertrag gewährt, sucht als Wittwer eine Lebensgefährtin in den Mitteljahren, welche ein disponibles Vermögen von ca. 3000 rtl. hat, welches ihr auch sicher gestellt werden soll. Photographie ist erwünscht und Diskretion zugesichert. Offerten beliebe man gefälligst an die Expedtion des Boten a. d. R. sub A. P. zu richten. 10323.)

**Verkaufs-Anzeigen.**

9922 Meine **Gastwirthschaft** am Ringe bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Der guten Lage wegen eignet sich das Haus zu jedem Geschäft. Anzahlung nach Uebereinkommen. Preis 4800 Thlr.

Näheres bei **A. Schubert** in Striegau.

---

10020.

## Haus-Verkauf.

Ein in Mittel-Altwasser, nahe an der Straße gelegenes **Haus**, massiv gebaut, enthaltend 12 Stuben und einen Laden, nebst Keller, sowie 190 □Ruthen Garten am Hause, ist unter soliden Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt

der Commissionair **Herrmann Bürgel**
in Landeshut in Schl.

9796.
## Fabrik = Anlage.
Mein **Ackergrundstück**, ca 7 Morgen groß, am Ausgange des hiesigen Bahnhofes, an der Chaussee, der Gasanstalt und am Bahngeleise liegend, zu einer Fabrikanlage sich vorzüglich eignend und auf welchem bereits ein kleines Comptoirgebäude, sowie ein Brunnen mit gutem Wasser vorhanden, ist zu verkaufen.
Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

## Zwei Villa's in Hirschberg,
herrschaftlich eingerichtet, enthaltend 7 und 8 Stuben, allem Zubehör, mit Garten, Stall und Remisengebäude, schönster Aussicht nach dem Hochgebirge, sind sofort zu verkaufen oder zu vermiethen durch **J. Timm,**
10197. Maurer- und Zimmermeister.

10218. Im Landeshuter Kreise ist ein **Haus** nebst Bäckerei (Steinkohlenofen), frequent gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des „Boten."

10118. Eine kleine, freundlich gelegene Besitzung mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, im guten Bauzustande, 28 Morgen Acker und Wiesen, mit gut bestandener Ernte, Garten, nahe der Gebirgs- und der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, nicht weit von einem großen Dorfe (herrliche Gelegenheit zur Jagd auf Hochwild), ist zu verkaufen. Anfragen unter der Adresse **P. V. B.** Kohlfurt poste restante werden von Selbstkäufern erbeten.

10130.
## Freiwilliger Verkauf.
Mein auf der Mönchstraße No. 94 belegenes **Haus**, mit vollständiger eingerichteter Fleischerei, Garten und Stallungen, bin ich Willens, Veränderungshalber zu verkaufen.
Haynau. **Hugo Teltow**, Fleischermeister.

## Haus = Verkauf in Greiffenberg.
Das auf der Baderstraße sub Nr. 93 hierselbst gelegene, zweistöckige, massive **Wohnhaus** mit fünf heizbaren Stuben nebst Zubehör ist sofort unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. 10210. **H. Ohmann.**

## Eine Bockwindmühle
steht zum baldigen Abbruch zum Verkauf beim Besitzer
10270 **A. Lorenz** in Schosdorf.

10264. Ein schönes, reizend gelegenes **Stadt-Vorwerk** mit Vergnügungs-Restauration, Areal 90 Morgen, ist für 10,000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung 3000 rtl. Rest viele Jahre unkündbar. Auskunft ertheilt **H. Schindler** in Görlitz.

## Eine Villa in Hirschberg,
herrschaftlich eingerichtet, enthaltend: 5 Stuben, 2 Küchen, Speisegewölbe, Keller und sonstiges Zubehör, nebst großem Garten, Hintergebäude mit 2 Stuben, Kammern, Stallung, Wagenremise, mit schönster Aussicht nach dem Hochgebirge, ist sofort zu verkaufen kleine Schützenstraße Nr. 5. [10333]

10294 Gärtnereibesitzer **Bänsch** in **Kallendorf** bei Saarau verkauft einen starken schöngebauten **Zuchtbullen**, auch gut zum Ziehen; selbiger ist Märzthaler Kreuzung, 3 Jahr alt, vollständig gesund u. für Zug und Sprung ganz zu empfehlen.

10314. Ich bin Willens, mein **Korn**, (2 Scheffel Aussaat) auf dem Halme zu verkaufen.
verw. **Joh. Tschirch**, Straupitz Nr. 9.

10308 Ein fettes **Schwein** ist zu verkaufen in **Kunnersdorf Nr. 26.**

## Deutsche Kraft.
Dieser von mir neu erfundene und nur von mir fabrizirte **Magen-Liqueur** besteht aus **den feinsten der Gesundheit zuträglichen Pflanzenstoffen**, die Mischungsverhältnisse desselben sind so gewählt, wie **die Untersuchung mehrerer Aerzte ergeben**, daß keiner der Bestandtheile in einer Weise vorwiegt, **die den Geschmack im mindesten stören könnte**, und so der Genuß auch **bei längerem und häufigem Gebrauch als Hausmittel ein angenehmer bleibt.**
Um **Nachahmungen** zu verhüten, ist in jeder Flasche meine Firma **„L. Mundhenk in Arolsen"** eingebrannt, sowie mit dem Siegel **meiner Firma** versehen, worauf ich genau zu achten bitte.
Derselbe ist in Original-Flaschen **nebst ärztlichen Attesten und Gebrauchsanweisung** nur **echt** zu haben bei folgenden Herren:
**Paul Spehr** in **Hirschberg i. Schl.** u.
**P. Zehrmann** am Bahnhofe,
**Robert Ertner** in **Warmbrunn,**
**Otto Böttcher** in **Lauban,**
**H. Vohland** in **Görlitz.**
**L. Mundhenk in Arolsen,**
2125. alleiniger Fabrikant.

## Nur fünf Minuten Aufenthalt!!
**Postpapier**, à Rieß $1^1/_4$ rtl., bis zur feinsten Qualität 1 rtl. 25 sgr.,
**Schreib- oder Kanzlei-Papier**, das Rieß von $1^1/_3$ bis $2^2/_3$ rtl.,
1000 Stück **Converts** von $22^1/_2$ sgr. bis zu den feinsten,
**Stahlfedern**, das Groß von $2^1/_2$ sgr. an, 10213.
**Bleifedern**, das Dtzd. von $1^1/_2$ sgr. an.
Alles Uebrige zu erstaunlich billigem Preise versendet gegen Auftrag die
**Buch- & Papierhandlung** (A. 386)
**C. Tanne** in **Görlitz, Postplatz 6.**



## National-Bitter.
Einfachstes Hausmittel gegen Kolik, Leibschmerzen, Magenkrampf und ähnliche Zufälle.
**Original-Flasche 15 Sgr.**
**Nur echt** beim alleinigen Fabrikanten 9896
## J. P. Karnasch,
**Breslau,**
**Stockgasse 7.**

10312. **Wollene Schlafdecken für Einquartierung**
empfiehlt zu den billigsten Preisen **Max Eisenstädt.**

10060. **Vortheilhafte Offerte für Landwirthe.**

Herr Professor Dr. **A. Stockhardt** in Tharand hat den aus dem Laubaner Wallgraben — welcher gleichzeitig den Sammelplatz für alle Abfälle von Küchen, Latrinen zc. bildet — gehobenen Schlamm analysirt. — Er sagt: Dieser vortreffliche Düngerschatz zeichnet sich im Vergleich mit den gewöhnlichen Schlammsorten ganz besonders durch seinen Reichthum an Phosphorsäure, Stickstoff und humosen Stoffen aus. — Eine Vergleichung mit Stallmist ergab folgendes Resultat:

| 1 Fuder mäßig verroteter Stallmist (20 Centner) enthält circa: | Pfd. | 1 Fuder des wasserfreien Schlammes (oder ca. 2 Fuder des nassen Teiges) enthält: | Pfd. |
|---|---|---|---|
| Kalkerde | 16. | Desgleichen | 15. |
| Talkerde | 4. | " | 9. |
| Phosphorsäure | 6. | " | 7½. |
| lösliche Kieselerde | 4. | " | 2½. |
| humose Stoffe | 400. | " | 290. |
| Stickstoffe | 9. | " | 12. |

Da der Schlamm etwas sauer ist, so wird es gut sein, ihm etwas Kalk, als Wiesendünger zugleich etwas Kalisalz beizugeben.

Es wird hiermit der Centner dieses ausgezeichneten Düngungsmaterials: 1⅓ sgr. ab Ladestelle oder 2 sgr. ab Bahnhof Lauban offerirt.

Bei Entnahme von 600 Ctr. werden 5 % Rabatt gewährt.

In Görlitz nimmt Bestellungen an Herr **Ferd Dietzel,**
" Lauban " " " " **Heinr. Engelhardt.**
" Hirschberg " " " " **R. Nauer & Co.**

**Regenschirme**
empfiehlt **Carl Henning,** Hirschberg, Bahnhofsstraße.

**Heintze & Blanckert's (Berlin)**
**bewährte Verfassungsfeder,**
No. 151 extrafein, 152 fein, 153 mittel, empfiehlt als vorzügliche Comptoir- und Bureaufeder, per Gros à 15 Sgr.,
9717. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. **Carl Klein** in Hirschberg.

**Pferde- u. Fohlenmarkt zu Frankfurt a. M.**
**am 29., 30. und 31. August 1870.**

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

**Prämiirung** am 29. August nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.

**Verloosung** am 31. August öffentlich vor Notar und Zeugen von 62 der schönsten **Reit- und Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen,** sowie auf **Loose,** letztere à Thlr. 1. (fl. 1. 45) per Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel,** zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco u. recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

10285. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins: Dr. **Georg Hang.**




10265. **F. V. Grünfeld** in **Landeshut.**

Die aus meinem Ausverkauf übrig gebliebenen **Waaren** als: **Inlet** und **Züchen** à 3 und 3½ Sgr., **Kleiderstoffe,** à 2, 2½ und 3 Sgr., sowie einzelne **Kleider** und **Rester, Hosenstoffe, Umschlagetücher, Sonnenschirme** **2c.,** sind in meinem Bazar in einem besonderen Raum untergebracht und werden zu **herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.**

**F. V. Grünfeld** in **Landeshut.**

**Rindsleder-** und **Juchten-Stiefel**, mit hohem Schaft, vollständig wasserdicht, empfiehlt, für jede Fußgröße passend,

**G. Pitsch, Hirschberg,**
Depôt österreichischer Schuhwaaren.

*Unter Garantie f. feinsten u. kräftigsten Geschmack.*

**Aechtarabischen Mocca-Caffee,**
Allerf. **Tellecherry-Perlen-Mocca-,**
hochfeinen **Menado-** und feinsten braunen,
gelben und grünen **Java-Caffee,**
sowohl roh als auch gebrannt auf bester
Dampf-Caffee-Röst-Maschine,
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:
**Hermann Günther.**

10280 Ein großes und ein kleineres, in gutem Zustande erhaltenes mit Garnitur und Quasten versehenes Leichentuch, wie auch zwei weißleinene Bahrtücher und ein großes hölzernes gut vergoldetes Crucifix nebst dazu gehörigem Kasten ist sofort zu verkaufen beim Schuhmachermeister **G. Kluge,** dunkle Burgstraße Nr. 19.

**Fliegenpapier** empfiehlt 8939.
**Karl Klein.**

**Sägespähne** sind wieder vorräthig in der Niedermühle zu Hirschberg. [10173

**Julius Bruck, Cigarren-Fabrik,**
**Breslau, Altbüßerstr. 10,**
empfiehlt als besonders preiswerth:

| | | | |
|---|---|---|---|
| El Conde de Bismarck | | à | 9 Thlr., |
| Isthmus of Suez | | - | 12½ = |
| La Selecta | Havanna | - | 16⅔ = |
| El Progreso | Havanna | - | 20 = |

sowie billigere Sortiments von 4 rtl. ab, sämmtlich abgelagert.
10302. **Julius Bruck,** Altbüßerstraße 10.

10208. **Englische Ferkel**
sind auf Dominium Kessel-Schoosdorf bei Greiffenberg jetzt wieder zu haben.

**Rohe und gebrannte Caffee's,**
reinschmeckend und billig, offerirt
5180. **G. Nördlinger.**

15281. Eine vorzügliche **Locomobile** von 8 Pferdekraft, im besten betriebsfähigen Zustande, so gut wie neu, sowie eine liegende **Dampfmaschine** von 8 Pferdekraft, erst zwei Jahre gebraucht, stehen sofort billig zu verkaufen in der Maschinen-Fabrik von
Hirschberg. **Starke & Hoffmann.**

10163] Mein Lager von
**Pader**
**Souchong-Thee**
ist durch Sendungen neuester Ernte wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 1 Thlr., 1⅓ Thlr. und 2 Thlr. in ¼-, ½- und ¹/₁-Pfd.-Packeten.
Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig und erlaube ich mir daher, diese Sorten den geehrten Thee-Konsumenten ganz besonders zu empfehlen.
**Ferdinand Pruck,**
**Chinesische Thee-Handlung,**
**Haupt-Niederlage** sämmtlicher Chokoladen-Fabrikate von J. G. Hauswaldt in Magdeburg und Ph. Suchard in Neufchâtel ꝛc.
Görlitz, Marienplatz 4.
(Hotel „zum Strauß".)

10284 **!! Wanzentod !!**
Entfernt innerhalb 24 Stnuden Wanzen in Betten, Möbeln, Wänden ꝛc. — Wird garantirt. — Preis pr. Flacon 8 Sgr. Niederlagen gesucht. Jede Flasche ist mit meinem Siegel versehen.
**Wilhelm Sturmfels**
in Friedberg i. d. Wetterau.
Niederlage in Hirschberg bei **Paul Spehr.**

10276. Zwei neue **Hobelbänke** sind billig zu verkaufen beim Mühlenbauer **Reichstein** zu Giersdorf.

10315. **Neue saure Gurken**
empfiehlt die Vorkost-Handlung am kathol. Ring.

10288. **Bitte, nicht zu übersehen!**
Ein Plauenwagen mit eisernen Axen, 1 Schlitten, 1 Siedezeug, 1 Pferdegeschirr und noch verschiedene Sachen sind ganz billig zu verkaufen beim Handelsmann **Gottfried Scholz,** in Nieder-Schmiedeberg Nr. 393.


10268. Dominium Wolfshain bei Kaiserswaldau hat wieder
**Absatz - Ferkel**
zum Verkauf.

10196. **Schafvieh-Verkauf.**
Dominium Krausendorf, Kreis Landeshut, verkauft in Folge Feuerschadens sofort 200 Schafe jeden Alters und wünscht zu kaufen 1000 Schock Strohseile. Gefällige Offerten nimmt das Wirthschafts-Amt entgegen.

10193. 26 Schock schöne **Radespeichen** stehen zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer **Elsner** in Neu-Reichenau.

**Die Original-Photographie**
des verstorbenen Königl. Superintendenten Herrn Pastor **Roth** ist in Visitenkarten-Format und großem Maaßstabe vorräthig und zu haben bei
**E. de Planque,** Hof-Photograph.
10111. Schützenstraße Nr. 14.

**Unterleibs-Bruchleidenden**
ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch die Herren: **Paul Spehr** in **Hirschberg** und **Louis Funkert** in **Görlitz.** [9320]

**Bestes Maschinen-(Kammräder-)Fett**
empfehlenswerth für jedes Getriebe wegen langer Ausdauer im Gebrauch ohne Hinterlassung sogenannten Würgepechs in ¹/₁, ½ u. ¼ Ctr. Gebinden bei
**Hermann Günther.**

10152. **Strohseile,** à Schock 3 Sgr., hat abzulassen das Dominium Hermsdorf per Goldberg.

Kauf - Gesuche.
Ich kaufe, trocken und abgestreift:
**Krause- und Pfeffermünze, Flieder, Bitterklee, Lindenblüthe.**
10115. **Eduard Bettauer.**

**Ein Graupen-Holländer**
wird zu kaufen gesucht. 10286.
Unter Angabe der Größe desselben werden billigste Offerten entgegen gesehen von **E. Schmiedel,** Malisch a. O.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.
**Für Fischer!**
Zu verkaufen oder zu vermiethen ein zur Fischerei berechtigtes Haus in Steinau a. O. Dieses Grundstück eignet sich auch vermöge seiner Lage dicht an der Oder und Chaussee und seiner Räumlichkeiten zu einem Kohlen- und Speditions-Geschäft. Das Haus ist massiv, in bestem Baustande, der Hypothekenstand geordnet und fest.
Das Nähere durch **M. Caro** in Breslau, Herren-Str. 7a, und **H. Galoschin** in Steinau a. O. 10272.

Zu vermiethen.
9783. Bahnhofstraße 83 ist eine **Stube** mit Cabinet, Küche und sonstigem Beigelaß zu vermiethen u. Michaeli zu beziehen.

10174. Zwei **Stuben** und Kabinet sind für 35 rtl. an eine einzelne Person zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen bei **A. Mittelstädt,** Maler, Promenade.

10331. Eine **Wohnung** im 1. Stock, vornheraus, mit Küche und Zubehör, ist zu vermiethen u. zum 1. August zu beziehen äußere Burgstraße Nr. 5.

10325. Zwei möblirte **Stuben**, jede mit Alkove, eine parterre, sind bald zu beziehen Promenade bei **C. Euers.**

10319. Eine **Stube**, nebst Alkove, ist zu Michaeli an einzelne Leute zu vermiethen b. Buchbinder **Seifert**, Schildauerstr.

10329. 2 **Stuben** (parterre) bald zu beziehen Hellergasse 9.

10330. Eine kleine **Stube** ist billig zu vermiethen Schulgasse Nr. 9, 3 Treppen.

10321. Ring 8 sind **Stuben** zu vermiethen. Näh. Hellerg. 14.

10332. Eine herrschaftliche **Wohnung** mit Garten ist zu vermiethen kleine Schützenstraße bei **Scholz.**

10334. Eine **Stube** mit Alkove im 1. Stock ist zu vermiethen und 1. August zu bez. bei **A. Gutmann**, Klempnermstr.

9676 2 **Stuben** im 1. Stock mit Küche sind zu vermiethen bei **Caspar**, Goldarbeiter.

10337. Eine hübsche **Oberstube** mit Alkove und schöner Aussicht auf das Riesengebirge ist bald oder Michaeli zu vermiethen in Nr 134 zu Voigtsdorf bei Warmbrunn.

10301 Dunkle Burgstraße 8 sind im 2. Stock 2 freundliche Stuben nebst Alkoven ꝛc. im Ganzen, sowie getheilt zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

10189. Eine freundliche **Wohnung** in dem Hause Nr. 202 Görlitzer Straße zu Friedeberg am Queis ist zu vermiethen und mit dem 1. Oktober zu beziehen. Näheres 1 Treppe hoch.

## Personen finden Unterkommen.

10320. Ein **Schmiedegesell** findet sofort dauernde Arbeit bei **Wanka** in Warmbrunn.

10292 Ein tüchtiger militärfreier **Barbiergehülfe** kann sofort in Condition treten. **Wwe. Feistel.**
Hirschberg, den 18. Juli 1870.

10290. Einen fleißigen **Barbiergehülfen** sucht zum sofortigen Antritt **C. Buja**, Barbier in Friedeberg a. Q.

10155. Einen **Tischlergesellen** sucht **W. Neumann** in Giersdorf bei Warmbrunn.

10279. Zwei **Schuhmachergesellen** (Herren- und Damenstiefel-Arbeiter) finden dauernde Arbeit beim Schuhmachermeister **Krahl** in Warmbrunn.

10303 Ein tüchtiger, nüchterner **Bäcker**, welcher besonders der Semmelbäckerei, sowie auch der Brodbäckerei vorstehen kann, wird bei guter Löhnung für mein Geschäft gesucht.
Bolkenhain. **F. Lemberg.**

10216. Einen **Gesellen** auf dauernde Beschäftigung und einen **Lehrling** nimmt an **Obst**, Stellmachermstr. in Herrmannswaldau, bei Schönau.

10293 **Ein Mühlenwerkführer,** welcher tüchtig in seinem Fache ist, kann sich in der Bobermühe zu Boberröhrsdorf melden. **W. Handke.**

10338. ☞ Einen **tüchtigen Haushälter,** militairfrei, sucht **R. Bucks** im goldenen Anker zu Hirschberg.

**2—3 tüchtige Ziegelarbeiter** finden sofort dauernde Arbeit (d. h. auch den Winter hindurch) in der **Fünfstück**'schen Ziegelei in **Langenöls.** 10269

10298 Ein kräftiger junger Mann vom Lande, mit guten Attesten versehen, findet als **Hausdiener** sofort Stellung bei **Chr. Gottfr. Kosche.**

**2 ordentliche und tüchtige Knechte** finden alsbald bei gutem Lohn Unterkommen.
10164. Dominium Waltersdorf bei Lähn.

**10 bis 15 Steinspalter** für **Pflasterstein-Arbeiten** finden dauernde und gut lohnende Beschäftigung bei 10166. der **Gräfl. zu Stolberg'schen Steinbruch-Verwaltung** in **Alt-Jannowitz.**

10311 Ein als **Vogt** fungirender noch sehr kräftiger Mann sucht eine anderweite Stellung als solcher oder Wirthschafter. Adressen sub **M. L.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

10309 Auf dem Dom. **Lest-Kauffung**, Kreis Schönau, wird ein unverh. brauchbarer **Schäferknecht** zum sofortigen Antritt gegen guten Lohn gesucht.

10015. Ein **Mädchen**, welches der Küche und Wäsche vorstehen kann, wird zum 2. August gewünscht. **I. Sachs.**

10021. Eine kräftige, gesunde **Amme** findet in Arnsdorf ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Hebamme **Feige** daselbst.

## Personen suchen Unterkommen.

10316. Ein mit besten Zeugnissen versehener, der Buchführung mächtiger junger Mann, Spezerist, sucht sofortiges Engagement. Gefällige Offerten unter R. S. 15 poste restante Jauer.

10324. Ein militairfreier, praktischer **Landwirth** empfiehlt sich bei jetzt eintretenden Vacanzen zur sofortigen Uebernahme eines Beamtenpostens. Gef. Offerten **O. Z.** werden durch die Exp. d. Bl. erbeten; auch wird Hr. Hotelier **Thamm** in den drei Bergen gütigst nähere Auskunft ertheilen.

## Lehrlings-Gesuche.

10305. Für ein auswärtiges Colonialwaaren-, Wein- und Delikatessen-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht.
Franko-Adressen sub K. H. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

9182. Ein gesunder, kräftiger **Knabe** rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei und Conditorei zu erlernen, kann sich melden bei
Bolkenhayn. **F. Lemberg.**

10120. **Lehrlings-Gesuch.**
Für mein seit 25 Jahren bestehendes Material- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. October oder zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.** **C. H. Franz** in Görlitz.

10326. **Gefunden.**
In der Nähe des Bahnhofes Schildau ist ein **Ueberzieher** nebst seidenem Taschentuch gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim
Bahnwärter **Kahl** in Schildau.

## Verloren.

**Einen Thaler Belohnung.**

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist auf der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn ein **Rohrstock** mit **Elfenbeingriff** verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen gegen obige Belohnung in Warmbrunn im „Verein," Zimmer Nr. 19. 20 abzugeben. 10310

**Verlorener Hund!**

10317. Am 15. d. Mts. ist mir mein kleiner, dachsartiger **Hund** mit langen hängenden Ohren, auf den Namen „Max" hörend, abhanden gekommen; ich **vermuthe**, es hat ihn Jemand entführt. Des Hundes Aufenthalt bitte mir auf meine Kosten anzuzeigen. **Schmidt**, Getreidehändler.
Cammerswaldau, den 17. Juli 1870.

10113. Am 7. d. M. ist bei dem stattgefundenen landwirthschaftlichen Verein, in dem Lokal des Gasthofbesitzers Herrn Tasche am Gröditzberge, ein guter brauner **Düffel-Ueberzieher** mit schwarzseidenem Futter gegen einen andern Ueberzieher vertauscht worden.

Der betreffende Herr, welcher sich den oben bezeichneten Ueberzieher angeeignet hat, wolle denselben gefälligst sofort an Hrn. Gastwirth Tasche am Gröditzberge franco einsenden.

**Ein Vereins-Mitglied.**

## Geld-Verkehr.

8893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.
**Offerten S. 70** nimmt die Expedition d. B. entgegen.

## 1000 Thaler

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück sofort auszuleihen. Auskunft ertheilt 10299

***Hornig,***
Hirschberg, Hospitalgasse 11. Privat-Sekretair.

10184. **7000 Thlr. Kapital** werden auf eine sichere Hypothek bei sehr pünktlicher Zinsenzahlung gesucht. Offerten B. T. poste restante Schmiedeberg i. Schl.

10190 **6- bis 8000 Thlr.**

auf ein städtisches Grundstück Schlesiens werden zur **ersten** Hypothek von einem prompten Zinsenzahler bald gesucht. Derselbe würde auch, falls das Kapital momentan nicht flüssig sein sollte, bis zu einer bestimmten Zeit Wechsel dafür annehmen. Offerten unter **G. R. 12.** an die Expedition d. Bl.
Unterhändler verbeten.

## Einladungen.

## Hermsdorf u. K.

**E. Rüffer's Gasthaus „zum Verein".**

**Mittwoch den 20. Juli** (bei günstigem Wetter):

**Großes**

# Nachmittag- und Abend-Concert

**im neu eingerichteten Garten,**

ausgeführt von der Capelle des Musikdirector **J. Elger**, unter persönlicher Leitung desselben.

Anfang des Concerts Nachmittags 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Bei eintretender Dämmerung: **Illumination** des Gartens.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst ein
[10336] ***E. Rüffer.***

## Görlitz.

## Hotel zum „Rheinischen Hof"

nahe am Bahnhof, den Obermühlbergen und der Promenade gelegen, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge, schattigem Garten und Veranda am Hause, vollständig neu restaurirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
10001. **G. Jacob.**

**Eisenbahn-Fahrplan.** a) Abgang der Züge.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Hirschberg-Görlitz ........ | 5. fr. | 10,36 fr. | 2,25 Nm. | 10,41 Abd. |
| In Görlitz ............ | 9,15 fr. | 1, 5 Nm. | 5, 5 Nm. | 1. Nchts. |
| dort Anschluß nach Berlin .... | " | 1,15 Nm. | 5,36 Nm. | " |
| dto. nach Dresden .. | 11,55 fr. | 2,45 Nm. | 7, 5 Abds. | 1,40 Nchts. |
| Hirschberg-Kohlfurt ..... | 5. fr. | 10,36 fr. | 2,25 Nm. | 10,41 Abd. |
| In Berlin ............ | " | " | 11,55 Nchts. | 5,15 / 5,30 früh |
| Hirschberg-Altwasser ..... | 6,13 fr. | 11,33 fr. | Nm. 4,50 | |
| In Breslau .......... | " | 3,40 Nm. | 9, 5 Abds. | |
| Hirschberg-Liebau ....... | 6,13 fr. | 11,33 fr. | 3,33 Nm. | |
| In Prag ............ | " | " | 10,25 Abds. | |

b) Ankunft der Züge.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aus Görlitz ........ | 3,35 Nchts. | 8,20 fr. | 11, 5 Vrm. | 1,10 Nm. | 8,35 Ab. |
| In Hirschberg ..... | 6, 7 früh. | 11,30 Vrm. | 1,55 Nm. | 3,27 Nm. | 12,30 Nchts. |
| Aus Breslau .......... | 6,15 früh. | 1 Nm. | 6,30 Abds. | | |
| In Hirschberg ........ | 10,24 früh. | 5,42 Nm. | 10,35 Abds. | | |
| Aus Prag ............ | 7,35 früh. | 12,15 Mittags. | | | |
| Aus Liebau ........... | 4,12 Nm. | 9,15 Abends. | | | |
| In Hirschberg ........ | 5,42 Nm. | 10,35 Abends. | | | |

**Abgehende Posten:**

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends

**Ankommende Posten:**

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

**Breslauer Börse vom 16. Juli 1870.**

Dukaten 96½ B Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währung 75a77 bz. Russ. Bankbillets 71½a⅞ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) —. Preußische Staats-Anleihe (4½) —. Preußische Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine (3½) —. Prämien-Anleihe 55 (3½) —. Posener Pfandbriefe, neue (4) —. Schlesische Pfandbriefe (3½) 70 B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 80 bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4½) —. Schlesische Rentenbr. (4) 77 B. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Priorität (4) —. Freiburg. Priorität (4½) —. Oberschles. Priorität (3½) —. Oberschl. Priorität (4) —. Oberschl. Priorität (4½) —. Oberschlesische Priorität (4½) 78 bz. Freib. (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 140a38 bz. B. Oberschles. Litt. B. (3½) —. Amerik. (6) 82½a4 bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

**Getreide-Markt-Preis.**

Jauer, den 16 Juli 1870.

| Der Scheffel. | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster ... | 3 | — | — | 2 | 25 | — | 2 | — | — | 1 | 17 | — | 1 | 5 | — |
| Mittler ... | 2 | 26 | — | 2 | 22 | — | 1 | 28 | — | 1 | 14 | — | 1 | 3 | — |
| Niedrigster .. | 2 | 21 | — | 2 | 20 | — | 1 | 25 | — | 1 | 11 | — | 1 | 1 | — |

Breslau, den 16. Juli 1870.

Kartoffelspiritus pro 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14 nom.

**Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)**